

# Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (E. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.  
Abonnementpreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.  
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: G. Gese, Verleger: A. Bringuann,  
beide in Hamburg.  
Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg 22, Fehlfstr. 28, I.

Anzeigen:  
Für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 80 M.  
für Versammlungsanzeigen 10 M. pro Zeile.

## Lohnbewegung.

Gestreckt wird in Gadebusch und Althe.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Bremervörde und Neustrelitz.

Gesperrt sind in Nummühle bei Reinbek das Geschäft von Hackmack, in Gronau das Geschäft von Lichtenberg, in Malente bei Gutin das Geschäft von Steffens, in Lübeck die Bahnhofsbauteil der Firma Helfmann, in Magdeburg der Bau der Unternehmer Drub & Engelmann, Helmstedterstraße, in Meissen die Ofen- und Porzellanwarenfabrik der Firma C. Teichert, in Mey-Diebenhofen das Geschäft von Haas & Schott und in München-Gladbach das Geschäft von Becker.

Infolge Maurerstreiks herrscht Arbeitslosigkeit in Emden.

## Kartellproblem und Arbeiterfrage.

I.

Fr. L. In seiner groß angelegten Lehre vom Kampf ums Dasein schreibt Charles Darwin vom Siege der Tüchtigsten und Bestbegabtesten. Dieses Gesetz, das nachweisbar im ganzen Reiche der lebendigen Natur gilt, haben bürgerliche Ökonomen wiederholt auch auf den sozialen Kampf und das wirtschaftliche Leben der Völker anzuwenden versucht. Ebenso wie dort, galt nach ihrer Meinung auch im wirtschaftlichen Kampfe daselbe eherner Grundgesetz, nach dem der Tüchtigere und Intelligenter über den minder Tüchtigen und Talentlosen obliegt. Daraus konstruierte sich die „Herrenmoral“ des liberalen Manchesterturns, das sich zum Uebermenschen des nicht verstandenen Nieschismus aufschwang und die Ueberwindung des Schwachen durch den Starken im wirtschaftlichen Weltkampfe als eine Art „Sozialauslese“ deklarierete. Arm-selige Krämerweisheit, die sich daraus ihr „wissenschaftliches Nützzeug“ für den Kampf gegen die Gleichheitsideale des modernen Sozialismus holen wollte!

Daß im heutigen wirtschaftlichen Kampfe nicht mehr die Fähigkeit des Tüchtigsten entscheidet, ist für den nüchternen Soziologen eine längst feststehende Tatsache. Jene gewaltige Kapitalanhäufung, die heute fortgesetzt die kapitalistischen Riesengebilde der Trusts und Kartelle hervorbringt, hat mit der individuellen Tüchtigkeit der finanziellen Eroberer nichts zu tun. Das hat selbst Schäffle zugestanden, als er in seinem Werke „Bau und Leben des sozialen Körpers“ schrieb:

„Im furchtbaren ersten Ringen um die materielle Existenz und um die Besitzbehauptung über das immer höher hinaufreichende Niveau konkurrenzfähiger Kapitalisten ist schließlich jedes Mittel, das einst ins Zuchthaus führt, willkommen, und die Lockerung einschränkender Ordnung bis zu einer Moral und Politik reinem Geschehenlassens ist geradezu kapitalistisches Bedürfnis... Im Moment ist eine gewisse Verschlechterung der Moralität der Besitzenden, im Moment die Forderung ihres Luzus und ihrer Sinnlichkeit, so daß man sich nicht einmal vom Standpunkte des Kapitals auf den Fortschritt durch züchtende Auslese berufen kann...“

Von diesem Gesichtspunkte aus wird denn auch die Frage der Kartellbildung etwas anderes als eine Frage der „sozialen Zuchtwahl höherer Ordnung“. Mögen uns immerhin die Lobredner der kapitalistischen Produktionsweise versichern, daß gerade in diesen neuen Formen der sozialen Ordnung der Zusammenschluß der Tüchtigsten und Intelligenter zum Zwecke einer kulturfördernden Mission stattfindet, so steht dennoch fest, daß gerade hier die brutale Macht des bloßen Besitzes entscheidet und jede höherwertige individuelle Eigenart, die im darwinistischen Sinne das Kriterium des Sieges bildet, rücksichtslos niebergemürgt und vernichtet. Steigerung des Mehrwertes, was im

industriellen Deutsch „Rentabilität des Unternehmens“ bedeutet, ist der Impuls des einzelnen Kapitalisten, und Schlaueit, Raffinement und skrupellose Rücksichtslosigkeit sind die Waffen, mit denen er sich die Wege zur Befriedigung dieses einzigen Herzensbedürfnisses bahnt.

Daß der brutale Kampf und das rücksichtslose Niedertreten der wirtschaftlich Schwachen am allerausgiebigsten vom Kartell besorgt wird, ist für den keine zweifelhafte Frage, der die Wirksamkeit und das innere Wesen dieser Interessentorporationen einigermaßen erfasst hat. Infolge ihrer monopolistischen Stellung zwingen sie Produzenten und Konsumenten, sich dem Willen der in ihnen vereinigten Unternehmer zu unterordnen, indem sie zunächst die Preise einer bestimmten Warengattung willkürlich bestimmen. Der Ausdruck willkürlich kann hier als absichtlich gewählt bezeichnet werden, weil es gilt, von vorneherein die Illusion, als handele es sich darum, durch eine stetige Preispolitik regelnd in die Produktion einzugreifen, durch einige unserer reichsdeutschen Wirtschaftspolitik entnommene Beispiele zu zerstören. So war vom deutschen Rostsyndikat für das Jahr 1900 ein Rostpreis von M. 14 pro Tonne festgesetzt worden. Als man sah, wie glänzend in diesem der Krise vorausgegangenen Aufschwungsjahre die Geschäfte der Hochöfen gingen, zwang das Syndikat seine Abnehmer im Oktober 1899, die Lieferungsverträge für 1901 mit denen für 1900 zu verschmelzen, wobei für 1900 und 1901 M. 17 gefordert, also die Preise von 1900 nachträglich einfach um M. 3 erhöht wurden. In gleicher Weise half das Roheisenkartell die Wirtungen der letzten Krise verschärfen. Schon zu Anfang des Jahres 1900 veranlaßte es nämlich die Roheisenverbraucher zum Abschluß der Lieferungsverträge für 1902, so daß, als bei der in der Folge der bald darauf hereingebrochenen Krise die Preise rapid fielen, die Roheisenpreise noch immer wie zur Zeit der Hochkonjunktur gezahlt werden mußten. Die Klein-eisenindustrie hat förmlich um die Ermäßigung der Preise. Die Eisengießereien wünschten Streichung eines Teiles der Lieferungen. Das Kartell aber verbarterte rücksichtslos auf Erfüllung der abgeschlossenen Verträge und seine Preispolitik blieb „stetig“, so daß darunter das ganze ohnehin zerrüttete und deroute Wirtschaftsleben schwer zu leiden hatte. Daß solcher Art gerade im Anzuge einer Geschäftskrise Hunderte von minder kapitalkräftigen Unternehmer-Existenzen auf die Strecke gelegt werden, auch wenn deren Träger noch so viele individuelle Fähigkeiten und Vorzüge aufweisen, steht wohl außer allem Zweifel.

Kindliche Gemüter haben allerdings versucht, den Kartellen eine weittragende soziale Mission zuzuschreiben, von der aus sie auch einen wohlthätigen Einfluß auf die Arbeiterfrage erwarten. Deshalb auch sollen nur, wie es Professor Dr. Menzel ausgesprochen hat, ihre „schädlichen Auswüchse“ vom Staate bekämpft werden, an welcher Meinung auch der letzte deutsche Juristentag festgehalten hat, wenn er die Einführung öffentlicher Kartellregister und die Statuierung einer Auskunftspflicht gegenüber der Staatsverwaltung in der Richtung verlangte, daß letzterer diesen Körperschaften gegenüber die Wahrung öffentlicher Interessen ermöglicht werde. Von derselben Voraussetzung geht auch Professor Dr. Kleinwächter aus, der aber mehr noch als Menzel die volkswirtschaftlich gesunde Idee des Kartellproblems und seine besondere Bedeutung für die produzierende Arbeiterschaft hervorhebt. Nach ihm sind Kartelle und Trusts in erster Linie Vereinigungen der Produzenten einer bestimmten Branche, um den heutigen chaotischen Zustand der Produktion und den daraus folgenden Krisen ein Ende zu bereiten, indem man die Gesamtproduktion dem Gesamtbedarf anpaßt. Aus dieser Voraussetzung folgert nun Kleinwächter mit der ganzen Naivität eines bürgerlichen Ökonomen einen

für die Arbeiterfrage höchst bedeutungsvollen Moment, indem er sagt:

„Die Kartelle und Trusts sind ein eminentes Mittel, um den Arbeitern diejenige Stellung einzuräumen, die sie anstreben und die ihnen gebührt. Der Kern der heutigen Arbeiterfrage liegt bekanntlich doch nur darin, daß der Arbeiter von der Hand in den Mund lebt, d. h., daß er nur dann zu essen hat, wenn er arbeitet, und daß er hungert, wenn er infolge von Krankheit, Alter und schlechtem Geschäftsgang keine Beschäftigung findet. Wäre der Arbeiter nach Art der Beamten mit Anspruch auf Dienstalterszulagen, auf Avancement, auf Alterspensionen und auf Witwen- und Waisenversorgung fix angestellt, so wäre der ganzen heutigen Arbeiterbewegung mit einem Ruck der Boden unter den Füßen weggezogen. Vom heutigen Unternehmer, der selbst nur von heute auf morgen existiert, und der nie weiß, ob er nicht schon morgen von einem glücklichen Rivalen niederkonkurriert werden wird, kann man unmöglich verlangen, daß er seinen Arbeitern einen derartigen fixe Beamtstellung gewähren, aber einem Kartell oder Trust, also der Gesamtheit der Unternehmer der betreffenden Branche, die demgemäß keine Konkurrenz und keinen Bankrott zu befürchten braucht, kann man ruhig die Verpflichtung auferlegen, die Arbeiter in der angebotenen Weise anzustellen.“

Kleinwächter erwartet also von den Kartellen eine Art Lösung des sozialen Problems. Die ganze Kunst der staatlichen Gesetzgebung hätte sich nach ihm darauf zu richten, daß der kartellierten Unternehmerklasse die Verpflichtung auferlegt werde, ihre Arbeiter gegen alle deren Existenzbedingungen bedrohenden Gefahren und Eventualitäten sicherzustellen, wobei er, allerdings in den Fehler aller bürgerlichen Ideologen verfallend, den Staat gleichsam als höhere Potenz außerhalb der ökonomischen Kräfte sucht. In Wirklichkeit freilich ist der bürgerliche Rechtsstaat nur der Ausdruck der Macht, die einer Klasse infolge ihrer ökonomischen Stärke zukommt. Was bedeutet aber die Kartellierung des Unternehmertums anders, als die Stärke ihres Kräfteverhältnisses und ihres Einflusses auf das gesamte Staats- und Rechtsleben? Solche Utopien sind denn doch wohl zu naiv, als daß sie einer ernsthaften Untersuchung bedürftig. Die Voraussetzung zu dem nebulösen Vorschlag ist aber auch hier die bei vielen bürgerlichen Ökonomen aufgetauchte Meinung, daß gerade in den Kartellen und Trusts das einzige Präventivmittel gegen Wirtschaftskrisen erblickt werden müsse. Mit einer gewissen Begeisterung haben denn auch, als bei uns die gegenwärtig noch nicht vollendete Krise alles lahm legte, manche Unternehmer auf Amerika hingewiesen, wo das mächtige Trustwesen eine gewisse anhaltende Stetigkeit in das gesamte Wirtschaftsleben gebracht habe. Sehen wir zu, inwieweit dieser Einwand eine Rechtfertigung verdient.

## Von Blamage zu Blamage.

Th. Berlin, 18. Januar 1904.

Unser unbergeklärter Liebknecht warf schon vor langen Jahren die Frage auf: Soll Deutschland sozialistisch werden? In einer Broschüre trug er alle die Momente zusammen, welche für das Erstarken des sozialistischen Geistes im Polizeistaat Preußen-Deutschland Zeugnis ablegten. Jahre sind seitdem vergangen; aber nicht besser ist's in Preußen geworden, sondern immer tiefer verstricken wir uns in Büttelienste gegenüber Rußland. Im November vorigen Jahres wurde die Verhaftung mehrerer ostpreussischen Parteigenossen verfügt, weil sie durch Hergabe ihrer Namen als Deckadressen für Bücher sendungen nach Rußland sich an „hochverräterischen Unternehmungen“ beteiligt und der Beleidigung des russischen Zaren schuldig gemacht haben sollten. Die Verhaftungen wurden vorgenommen, noch ehe von Rußland aus ein Antrag gestellt

worden war, und obwohl nachweisbar keiner der Verhafteten die russische Sprache verstand, in welcher die weiter zu befördernden Bücher abgefaßt waren. Vorher schon war im Reichstage der Fall jener Frau aus einem preussischen Grenz-dorfe zur Sprache gekommen, die von Kosaken über die Grenze geschleppt, lange Monate gegen Gesetz und Recht eingekerkert worden war. Das mächtigste Deutsche Reich, dem die Rolle zugewiesen worden ist, in der ganzen Welt als Richter und Rächer aufzutreten, hatte nicht den Einfluß, bei seinem intimen Freunde Rußland die Herausgabe der Schwachen Frau zu bewirken.

In Berlin fragt der Univeritätsrektor neuerdings erst bei der Polizei an, ob sie Bedenken habe, daß der oder jener russische Student Vorlesungen belegen dürfe. Hat die Polizei Bedenken, so wird der Student abgewiesen. Die Freiheit der Wissenschaft unter der Polizeihut! Die Polizei entscheidet, welcher Ausländer an der Univerität der Reichshauptstadt Physik, Chemie, Sprachen, Medizin oder eine andere Wissenschaft studieren darf. Der Rektor der größten deutschen Hochschule, an der die Humboldt, die Mommsen und Birchow lehrten, unterstellt sich den Befehlen eines Polizeikommissars! Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei, heißt's deshalb in der Verfassung.

Ein Netz von russischen Polizeispitzeln ist außerdem mit Wissen der preussischen Polizei über Preußen gespannt. Spürt einer dieser Ehrenmänner einen „Verdächtigen“ auf, der dem Kosakenreiche entflohen ist, so leitet die preussische Polizei den Schergen Väterchens willigen Arm und schickt dem Gehehnten einen Ausweisungsbefehl zu und droht ihm mit Zwangsauslieferung an Rußland. Das sind Zustände, für die es nur ein „Pui Teufel“ gibt. Wir, die wir stolz darauf sind, zu den vaterlandslosen Gesellen zu zählen, wir schämen uns, daß solche Schmach in Deutschland geschehen kann. Uns, den Reichsfeinden, brennt die Schamröte auf den Wangen, daß unser Vaterland sich so erniedrigen kann. Im Gegensatz zu den geeichten „Patrioten“, denen alles Rechts- und politisches Unfuggefühl zu den Hundsn entflohen ist, empfinden wir Sozialdemokraten tief und schmerzlich die Verachtung, die der deutsche Name durch das hündische Kricken vor Rußland im Auslande bei allen Gebildeten sich zuzieht.

In Oesterreich darf niemand die russischen Freiheitskämpfer belästigen; in Frankreich, dem Verbündeten des Zaren, genießen alle, die dem Kosakenregiment entrimmen, die weitgehendste Freiheit; in England würde schon die bloße Frage, ob man die russischen Flüchtlinge irgendwie beaufsichtigen dürfe, genügen, um den Fragesteller reis fürs Irrenhaus erscheinen zu lassen. In Belgien, Holland, Dänemark, Italien — überall würde die Zumutung, Schergenbedienste zu leisten für das Zarenreich, als frecher Schlag ins Gesicht empfunden werden. Nur Deutschland, das Land der Treue, ist so schwachvoll tief gesunken, daß es russische Flüchtlinge nicht nur dem Ungeziefer des Parisismus preisgibt, sondern daß es auch noch den freiwilligen Mittel spielt. Nicht das Ungeziefer von russischen Geheimagenten wird schnellstens in Mehlmagen über die Grenze gebracht, sondern die verfolgten Flüchtlinge liefert man aus, die, im Vertrauen auf deutsche Gastfreundschaft — ein längst verkunenes Märchen aus alter Zeit — zu uns kamen. Pui der Schande!

Aber diese Selbstbefleckung paßt ganz in den Rahmen der neuen deutschen Politik. Wie diese Politik nicht in inneren Fragen das Richtige zu finden weiß, wie sie da Dummheit auf Dummheit häuft, so taumelt sie in auswärtigen Fragen von Blamage zu Blamage. Der leitende Gedanke, Deutschland müsse eine überall ausschlaggebende Seemacht werden, führt fortgesetzt zu läppischen Bloßstellungen, zu diplomatischen Niederlagen, zu Zurechtweisungen, die nur um deswillen der Masse des deutschen Volkes nicht zum Bewußtsein gelangen, weil die „gutgesinnte“ Presse alle diese Blamagen in diplomatische Erfolge umflügt. Erfahrung hat die deutsche Diplomatie seit Ausgang der achtziger Jahre genug unternommen; festes Land und sicheren Boden hat sie nirgends gewonnen. Im Gegenteil: der deutsche Name ist seit jener Zeit, mag auch noch so viel dagegen gelogen werden, im Auslande empfindlich im Kurs gesunken, nicht durch die Schuld des Volkes, sondern durch die der diplomatischen und politischen Unfähigkeit der Regierung. Nur die Verschätzung, die das deutsche Volk durch seine Intelligenz, seinen Fleiß im Auslande genießt, verhindert es, daß wir frank und frei im Auslande verlacht und verspottet werden, schlimmer verhöhnt werden als jemals, ehe das deutsche Reich gegründet worden ist. — Hier einige der Tiefsfahrten:

Caprioli empfand die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit England. Er schwächte durch Handelsverträge den Schutz-zoll ab, suchte Anschluß an England, um dem russisch-französischen Bündnis ein Gegengewicht zu geben und machte in seiner Politik aus seiner Abneigung gegen Rußland kein Hehl. Daß damals Deutschland den wertvollen Kreideseen Helgoland an England eintauschte gegen das wertvolle Sansibar an der Küste Ostafrikas, war eine bedeutungsvolle Annäherung an England, wie die Begünstigung des deutschen Bahnbauens in Kleinasien eine offene Gegnerschaft gegen Rußland war, das seine Augen begehrtlich auf Kleinasien gerichtet hielt.

Caprioli wurde 1894 von den Agrariern gestürzt und mit diesem Augenblicke hatte die englandsfreundliche Politik ein Ende.

Im Jahre darauf schloß sich Deutschland offen an Rußland an, um den Japanern die Früchte ihres Sieges über China zu entreißen. Das Bismarcksche Verbot der Beleihung russischer Werte in Deutschland wurde aufgehoben und mit dem reaktionären Panotou, dem französischen Minister des Neuhern, wurde seitens Deutschlands ein gegen England gerichtetes Abkommen über Afrika geschlossen. Die Krüger-Depesche brachte sogar die Gefahr eines ernsten deutsch-englischen Konfliktes nahe. Deutschland mußte klein beigeben. Aber einem neuen Vorstoß gegen England im Jahre 1898 folgte kurze Zeit darauf anlässlich der Krise in Kleinasien eine Annäherung an England, um dieses als Stütze gegen Rußland zu gewinnen. Es folgte die Reise Wilhelm II. nach England, die als offizielle Ausöhnung aufgefaßt werden sollte, doch gleich darauf wieder die Englandshege in der deutschen offiziellen Presse wegen des Burenkrieges. Der Vertrag vom 16. Oktober 1900 zwischen England und Deutschland betreffs China wurde in Berlin ganz anders ausgelegt, als in London, so daß man in London den deutschen Versprechungen und Abmachungen keinen Glauben mehr beimah. Kam das schon beim Konflikt zwischen Deutschland und Venezuela klar zum Ausdruck, so noch mehr in dem Bündnis zwischen England, Frankreich und Italien, daß seine Spitze gegen Deutschland richtet.

Und Amerika? Seit sich der deutsche Vizeadmiral Dieberrichs 1898 in der Manilabucht zwischen Amerikaner und Spanier drängte zu gunsten der letzteren, sodaß die Amerikaner schließlich auf das deutsche Flaggschiff feuerten, ist die Erbitterung in Amerika gegen Deutschland nicht wieder zur Ruhe gelangt, und weder die Reise des Prinzen Heinrich 1902 nach Newyork, noch das vielbespöttelte Geschenk einer Statue Friedrichs II. an die Vereinigten Staaten hat die Empfindungen zum Ausgleich gebracht. Daß der jetzige Vertreter Deutschlands in Nordamerika, Sped v. Sternburg, dort mehr von der lustigen Seite aufgefaßt wird, ist eine unbestrittene Tatsache und kann zur Erhöhung des deutschen Namens nicht beitragen.

Von Amerika, England, Frankreich beiseite geschoben, hat sich Deutschland nun um so inniger an die Brust von Väterchen geworfen, der die Freundschaft als Pumpsation benützt, nachdem sogar Frankreich keine große Neigung mehr zeigte, seine Millionen nach Rußland abfließen zu lassen. Aber wie ehrlich Rußlands Freundschaft zu Deutschland gemeint ist, ergab sich am besten im vorigen November, als der Zar mit Wilhelm II. in Wiesbaden zusammentraf. Am Abend vorher sandte Nisolas an den französischen Präsidenten einen freundschaftlichen Brief. Seit hatte Bälow darauf gerechnet, daß wenigstens mit Rußland der Abschluß des Handelsvertrags auf Grund des neuen deutschen Zolltarifs erfolgen würde. Auch damit ist's nichts. Die Verhandlungen rücken nicht vom Flecke.

So erntet Deutschland, was seine Diplomatie gesät hat. Statt im eigenen Volke die festeste Stütze zu suchen, brüskiert und tyrannisiert es dessen stärksten Bestandteil, die Arbeiterklasse. Dagegen wirft es sich heute wie morgen einer anderen auswärtigen Macht in die Arme, um schließlich von allen ausgelacht zu werden.

Von Blamage zu Blamage! Trotzdem wird Bälow bei nächster Gelegenheit wieder verkünden, noch nie sei Deutschlands Stellung so fest gewesen wie jetzt, noch nie habe es sich so hoher Achtung überall erfreut.



## Verbandsnachrichten.

### Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

#### Achtung!

Das Mitgliedsbuch Nr. 98394, auf den Namen W. Fraake lautend, ist dem Eigentümer auf einem Neubau in Ruhort mitsamt sonstigen Papieren und einem Rock entwendet worden. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der unrechtmäßige Inhaber das Buch zum Zwecke des Schwindels benutzen wird, so werden die Kassierer usw. ersucht, falls der jetzige Besitzer mit diesem Buche irgendwo auftauchen sollte, demselben das gestohlene abzunehmen und hierher einzuliefern.

Der Vorstand.

### Bekanntmachungen der Agitationskommissionen.

#### Agitationsbezirk Hessen und Hessen-Nassau.

Aus dem Agitationsbezirk Hessen und Hessen-Nassau konnte in den letzten Jahren nicht viel Erfreuliches in bezug auf Bewegung und Ausbreitung unserer Organisation gemeldet werden. Konnte doch trotz aller Bemühungen nicht verhindert werden, daß die Mitgliederzahl vor 1640 im Jahre 1899 zurückging auf 912 im zweiten Quartal 1902. Etieg auch die Zahl auf 1192 im zweiten Quartal 1903, so kommt die Zunahme doch fast nur auf die Provinz Hessen-Nassau, nämlich 258, während im Großherzogtum die Steigerung nur 20 betrug. Im dritten Quartal 1903 ist keine Fortentwicklung gegenüber dem zweiten Quartal zu bemerken, die Mitgliederzahl hielt sich auf gleicher Höhe. 13 Zahlstellen vermerten Mitgliederverlust, während nur Frank-

furt und Offenbach eine nennenswerte Zunahme verzeichnen. Wir wollen bei Vermerk dieser Zustände nicht klagen, sondern den Kameraden recht eindringlich vorführen, wie viel noch zu tun ist, ehe wir die Zahl der Organisierten von 1899 wieder erreichen, und welche Arbeit uns noch obliegt, wenn der Mitgliederbestand von vor 5 Jahren wesentlich überflügelt werden soll.

Seit September 1903 ist dem Gauvorstand die Agitation im Bezirk übertragen worden. Es ist natürlich noch nicht möglich, ein ganz genaues Urteil über die hiesigen Verhältnisse abzugeben. Die Hauptaufgabe war, zunächst einmal mit den bisherigen Agitationsleitern und den leitenden Personen in den Zahlstellen enge Fühlung zu bekommen, um ein einheitliches, zweckmäßiges Zusammenarbeiten zu schaffen. Fanden wir bei den ersten weitgehenden Entgegenkommen, so war das bei den Zahlstellenbeamten nicht immer der Fall. Hier mußten wir durch schriftlichen und mündlichen Verkehr rütteln und aufmuntern. Es wurden verhandelt, ausschließlich der Postfachen an den Zentralvorstand, 85 Briefe, 65 Postkarten und 252 Drucksachen. Aus den Zahlstellen wurden zugesandt 110 Briefe und Karten. Der schriftliche Verkehr vieler Zahlstellen mit dem Gauvorstand konnte besser sein. Die Tätigkeit des Gauvorstandes in Versammlungen, Weipredigten usw. stellt sich folgendermaßen: 25 öffentliche Versammlungen, 16 Mitgliederversammlungen, 14 Weipredigten und 14 Vorstandssitzungen waren es, die unter seiner Mitwirkung abgehalten wurden. Guten Besuch wiesen auf die öffentlichen Versammlungen in Frankfurt, Wiesbaden, Cassel und Groß-Zimmern, während die übrigen Orte schlechten, teilweise sehr schlechten Besuch verzeichneten; so Viebrich, Mainz, Offenbach, Oberursel, Weisenau, Worms usw. Einigen Versammlungen war eine gründliche Hausagitation vorausgegangen, jedoch ohne besonderen Erfolg. Ein besseres Bild zeigten die 16 Mitgliederversammlungen. In 6 von ihnen wurde über die Beschlüsse der 15. Generalversammlung referiert. Aufgabe war dort, die Beitragsleistung gemäß dem § 18 Abs. 2 unseres Statuts zu regeln. (Näheres über die diesbezüglichen Zustände ist in den Berichten über die kombinierten Vorstandssitzungen in Darmstadt und Frankfurt am 4. Oktober und 8. November, siehe „Zimmerer“ Nr. 42 und 49, zu finden.) Hoffen wollen wir, daß die Zahlstellenbeamten ihr Versprechen halten und darauf dringen, daß in allen Orten vom 1. März d. J. ab die statutarischen Bestimmungen respektiert werden. 15 Weipredigten wurden abgehalten dort, wo Versammlungen nicht stattfinden konnten, auch hier handelte es sich teilweise um die Aufklärung der Kameraden über die Einrichtungen unseres Verbandes, während in den 14 Vorstandssitzungen fast nur über die Verbreitung und innere Befestigung unserer Organisation beraten wurde.

Ohne Erfolg waren 4 in Viebrich, Mainz und Wiesbaden arrangierte Platzbesprechungen. Die Unorganisierten erschienen gar nicht und die Organisierten ganz vereinzelt. Elavische Furcht vor dem Meister oder Polier ist noch vorhanden, und leider nicht allein bei den Unorganisierten. Daß aber gerade durch diese Art der Agitation etwas zu erzielen ist, bewies der Erfolg in Frankfurt bei der Platzagitation im September. Wüchten sich doch recht bald die hiesigen Kameraden als Männer fühlen und die Eingriffe der Unternehmer in ihre freien Menschenrechte gebührend zurückweisen.

Wiederum mußten zwölfmal Zahlstellen aufgesucht werden, weil die dortigen Kassierer die Quartalsabrechnung entweder gar nicht oder fehlerhaft an die Zentralkasse gesandt hatten. Wir wollen wünschen, daß endlich mit dieser Saumseligkeit gebrochen wird, und ersuchen die Vorstehenden der Zahlstellen, sich mehr als bisher um die pünktliche Absendung der Abrechnungen zu bemühen. Hier wird nicht bloß gegen die Zentralkasse, sondern auch gegen die Weiterentwicklung der Organisation gefündigt, denn die dort verbrauchte Zeit hätten wir in agitatorischer und organisatorischer Beziehung bedeutend besser ausnützen können. Wir wollen offen aussprechen — jede Schönfärberei wäre verfehlt —, daß die Verhältnisse im Bezirk Hessen und Hessen-Nassau auch nicht annähernd befriedigend sind. Von etwa 6500 organisationsfähigen Zimmerleuten gehören knapp 1200 dem Verband an. Dabei fehlt in den allermeisten Zahlstellen ein zielbewusstes Arbeiten für die Organisation. Fast nirgends — die größeren Zahlstellen mit einbegriffen — finden die Vorstandssitzungen in festbestimmten Zwischenräumen statt. Sie werden nach Bedarf abgehalten; nach Bedarf finden auch in vielen Orten die Mitgliederversammlungen statt. Es ist vorgekommen, daß in Zeiträumen von 3 bis 4 Monaten weder Mitgliederversammlungen noch Vorstandssitzungen abgehalten wurden. Solche Mißstände sind vor allem zu beseitigen. Es sollte zum mindesten alle monatlich eine Mitgliederversammlung und Vorstandssitzung sein. In den größeren Zahlstellen häuft sich infolge des Abhaltens der Sitzungen nach Bedarf der Stoff so an, daß eine gründliche Durchberatung häufig unmöglich wird. Hier müßte einige Tage vor jeder Versammlung eine Vorstandssitzung sein. Das Platzdeputiertenwesen ist im Bezirk bisher völlig vernachlässigt worden und nirgends das Bestreben vorhanden, hier endlich eine Besserung herbeizuführen. Auch die Platzdeputierten sollten von Zeit zu Zeit unter Leitung eines Vorstandsmitgliedes Sitzungen abhalten. Wo in den größeren Orten das bezeichnete System nicht besteht, sollte es in nächster Zeit eingeführt werden.

Auch das Bezirkskassiererenwesen bedarf einer Aufbesserung, soll es nützlicher wirken als bisher. Einem solchen Bezirksführer dürfen nicht mehr als höchstens 20 Mitglieder überwiesen werden, damit seine agitatorische Tätigkeit nicht durch Ueberanstrerung gehindert wird. Gibt man ihm Zeit, überall die Beiträge einzukassieren, dann werden auch nach und nach die Restmengen verschwinden.

Ferner müssen wir darauf bestehen, daß der „Zimmerer“ besser kolportiert wird. In unerantwortlicher Weise wird an verschiedenen Orten gewirtschaftet. Kein Mensch denkt dort daran, den Kameraden ihre Zeitung zuzustellen. Vergesse man doch nicht, daß unser Organ nicht nur ein gutes Bindemittel ist, sondern hauptsächlich der Aufklärung der Kameraden dient. In Orten, wo der „Zimmerer“ den Kameraden prompt ins Haus getragen wird, ist nicht nur die Beitragsleistung eine pünktlichere, sondern es ist auch ein viel größeres Interesse der Kameraden an der Bewegung vorhanden. Jede auch noch so kleine Zahlstelle muß einen Kolporteur zum Zeitungstragen bestimmen.

Werden die angeführten Miltstände beseitigt, sorgt man endlich dafür, daß die angeordneten agitatorisch vorzüglich wirkenden Institutionen entweder eingeführt, oder, wo vorhanden, im angegebenen Sinne verbessert werden, dann brauchen wir — daß sind wir überzeugt — in den nächsten Berichten nicht so viel Unerfreuliches über die Bewegung zu schreiben als bisher. Die Versammlungen werden dann ein besseres Bild zeigen.

Beisicht wurden 34 Zahlstellen; davon je einmal: Arheiligen, Cassel, Crumstadt, Dietesheim, Eberstadt, Enkheim, Langen, Oberwöllstedt, Orb, Pfungstedt, Reichensachsen, Weiterstadt; je zweimal: Bischofsheim, Frieda, Groß-Zimmer, Heldenbergen, Langendiebach, Lauterbach, Naurod, Niederflorstadt, Obererlenbach, Windeden; je dreimal: Eidengeß, Langenfeld; je viermal: Diebrich, Darmstadt; je fünfmal: Weisenau und Worms; je sechsmal: Offenbach und Oberursel, sodann Groß-Gerau siebenmal, Mainz neunmal und Wiesbaden elfmal. Der Gauleiter war in seiner Eigenschaft in acht Fällen in Frankfurt tätig, ausgenommen der 14tägigen Agitation auf den Plätzen im September.

Besucht wurden noch Schaffenburg, Dieburg, Fulda und Gießen je einmal, Alsfeld, Höchst und Meinheim je zweimal, Auerbach und Bensheim dreimal. Als Vertreter des Gauvorstandes fungierten außer dem Gauleiter Kamerad Kaiser neunmal und Kamerad Skogowski achtmal.

Die Auflösung von drei Zahlstellen, Dorheim, Oberursel und Weisenau, war nicht zu verhüten. Die Auflösung in Dorheim hätte vermieden werden können, wenn sich die dortigen Kameraden rechtzeitig an den Gauvorstand gewandt hätten. In Weisenau wurden anlässlich der Aussperrung in Mainz die meisten Mitglieder Arbeitswillige, der Rest schloß sich dann vor kurzem der Zahlstelle Mainz an. Neugegründet wurden in der Verichtszeit Eidengeß und Frieda, wiedergegründet Obererlenbach. Lohnbewegungen, die das Eingreifen des Gauvorstandes erheischt hätten, fanden nicht statt.

Sehen wir also, daß das verfloßene Jahr, das für die moderne Arbeiterbewegung denkwürdig nach jeder Seite hin war, der Zimmererbewegung in Hessen und Pfälz-Nassau nicht besonders viel Erfreuliches brachte, so blicken wir doch mit großer Zuversicht der Zukunft entgegen. Unterstützt von den bisher in der Agitation tätigen Kameraden, Entgegenkommen findend bei den Zahlstellenbeamten, wird es die Aufgabe des Gauvorstandes sein, rührig an der Weiterentwicklung unseres Zentralverbandes zu arbeiten. Möge es unserer gemeinsamen Arbeit gelingen, daß auch wir recht bald das gleiche von Hessen und Pfälz-Nassau sagen können, was Kamerad Brungmann in einem Agitationsbericht über Sachsen sagte: „Daß es in absehbarer Zeit dahin zu kommen scheint, daß es als eine Art Matel und derjenige nicht als ein voller Zimmerer gilt, der unserm Verbands nicht angehört.“ Möge es uns recht bald gelingen, die fluchwürdigen Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse wesentlich aufzubessern. Deshalb auf, frisch und fröhlich an die Arbeit, ein ganzer Mann schreut nicht vor Hindernissen zurück.

Frankfurt a. M., im Januar 1904.

F. A.: Richard Rösch.

**Unsere Lohnbewegungen.**

**Forderungen in Doberan.** In einer Versammlung am 27. Dezember beschlossen unsere Kameraden, an ihre Meister mit einer Lohnforderung heranzutreten, die mit dem 1. April dieses Jahres in Kraft treten soll. Und zwar wird eine Erhöhung des Stundenlohnes auf 38  $\text{M}$  gefordert, der bereits von verschiedenen Unternehmern am Ort gezahlt wird. Weiter soll die Entschädigung bei Ueberlandarbeiten einer Regelung unterzogen werden insofern, daß für die Kameraden, die gezwungen sind, an dem Arbeitort zu übernachten, außer dem bisher gewährten Logis und Kaffee auch die Kost, oder aber ein Zuschlag von 5  $\text{M}$  pro Stunde zu zahlen ist. An den Tagen vor den drei hohen Festen ist eine Stunde früher Feierabend, wie das schon jetzt auf den meisten Arbeitsstellen üblich ist. Die Arbeitszeit soll wie folgt festgesetzt werden:

Jahreszeit	Anfang	Frühstück	Mittag	Beiser	Feierabend	Stundenlohn
1. April bis 15. September	6	Std.	2 Std.	Std.	7	10
16. Septbr. bis 15. Oktober	6	"	1 1/2	"	6	9 1/2
16. Oktbr. bis 15. November	7	"	1	"	5	8 1/2
16. November bis 31. Januar	8	"	1	"	4	7
1. bis 28. Februar	7 1/2	Std.	1	"	5	8
1. bis 31. März	7	"	1	Std.	6	9

**In Bremerbörde** ist eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgt, weil sechs Mitglieder gemahregelt wurden.

**Platzstreik in Gronau (Zahlstelle Elze) in Hannover.** Der Bauunternehmer Ludwigberg in Gronau, welcher seit dem Frühjahr v. J. auch Zimmerer beschäftigt, denen er einen Stundenlohn von 38  $\text{M}$  zahlte, nahm im September v. J. eine Lohnreduzierung von 3  $\text{M}$  pro Stunde vor. Unsere Kameraden, die sich erst kurz zuvor dem Verbands angeschlossen hatten, nahmen hierzu Stellung und beschloßen, die Arbeit niederzulegen. Als sich der Unternehmer dann nach einer Frist von vier Wochen bereit erklärte, einen Stundenlohn von 36  $\text{M}$  zahlen zu wollen, wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Nun hat sich aber derselbe Unternehmer abermals herausgenommen, den Lohn zu kürzen. Und weil ihm die Winterzeit dazu am günstigsten erscheint, hat er diesmal nicht mit 3  $\text{M}$  aufgeschaltet, sondern ist noch tiefer heruntergegangen, indem er erklärte, jetzt nur noch 32  $\text{M}$  pro Stunde zahlen zu können. Eine Lohnreduzierung von 6  $\text{M}$  pro Stunde in einem Zeitraum von drei Monaten ging unseren Kameraden denn doch wider den Strich. Sie antworteten darauf mit einer Arbeitseinstellung. In einer Besprechung, an der auch Kamerad Wiegmann-Hannover teilnahm, wurde beschloßen, über das Geschäft die Sperre zu verhängen. Arbeitswillige haben sich bisher nicht gefunden. Der Zugang ist vorläufig fern zu halten.

**Nachklänge vom Streik in Hannover.** (Der leidige Arbeitgeberverband für das Baugewerbe.) Sie wollen keine Schwarzarbeiter sein, unsere

Arbeitgeber im Baugewerbe in Hannover, und haben es dem Medakteur des „Volkswillen“ in Hannover, Genossen Leinert, der sie in einem Artikel im lokalen Teile des genannten Blattes vom 28. Juni v. J. als solche bezeichnete, nicht nur außerordentlich übel genommen, sondern ihn außerdem wegen Verleumdung angeklagt. In dem in Frage stehenden Artikel war eine von den Arbeitgebern im „Lageblatt“ veröffentlichte Notiz über die Aussperrung in scharfer Form kritisiert und den Arbeitgebern vorgeworfen, daß sie die Tatsachen „absichtlich fälschten“, und daran weiter die Bemerkung geknüpft, daß die Notiz, weil darauf berechnet, die Kommission der Zimmerer zu verächtigen, ein „gewissenloser Schwindel“ sei. Es handelte sich dabei um die Wiedergabe der Verhandlungen, die der Regierungspräsident mit den Arbeitern und Arbeitgebern geführt hatte, um den Streik und die Aussperrung beizulegen. Um zu beweisen, daß die von den Arbeitgebern gegebene Darstellung richtig sei, haben die Herren vom Vorstand des Arbeitgeberverbandes Strafantrag gestellt. Die weiteren Ereignisse ergaben aber, daß es den Arbeitgebern nicht um die Aufklärung des Tatbestandes, sondern nur um die Verstrafung des verantwortlichen Medakteurs, Genossen Leinert, zu tun war. In diesem Vorhaben unterstützte die Staatsanwaltschaft die Herren noch, indem sie ihnen mitteilte, daß sie dann, wenn ein größerer Personenkreis Strafantrag stelle, öffentliche Klage erheben werde. Das geschah mit Vergnügen. Damit waren durch Bemühung der Staatsanwaltschaft dem Strafantrage später, nach dem ersten Verhör des Angeklagten, andere Unterschriften zugefügt. Die Staatsanwaltschaft hatte also selbst ein wesentliches Interesse an der Strafverfolgung beunruhigt. Die Verhandlung fand am Sonnabend vor der zweiten Strafkammer statt, nachdem ein gerichtsvorsteher Vergleichsvorschlag abgelehnt war. Beleidigt fühlten sich Herr Bürgermeister Friedrichs, die Architekten Lehmann, Zoofe, Lange, Düne, Herren Böhme und Behrens. Sie traten als Nebenkläger auf. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Zimmerer mit dem Vorschlage, die Arbeit unter den bisherigen Bedingungen wieder aufzunehmen und vom 1. Januar 1904 mit einer Lohnerhöhung von 2  $\text{M}$  sich zufrieden zu geben, bei dem Abschluß des Tarifes bis zum 1. Januar 1907 nicht herborgetreten sind, sie auch nicht erklärt haben, ihren Mitgliedern diese Abmachung zu empfehlen, und auch der Friedensschluß nicht daran scheiterte, daß die Arbeiter zu einer Konferenz nicht erschienen seien. Das hatten die Arbeitgeber aber behauptet. Das Verdict ließ es dahingestellt, ob die Darstellung oder die Behauptungen des Angeklagten richtig sind. Es verurteilte den Genossen Leinert wegen formeller Verleumdung, die in den scharfen Ausdrücken in dem Artikel gefunden wurde, zu  $\text{M}$  150 Geldstrafe und zur Tragung der Kosten. Den Beleidigten wurde Publikationsbefugnis zugesprochen. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis, im wesentlichen mit der Begründung, daß die Geldstrafe von der Zeitung bezahlt würde. Die Arbeitgeber haben nun ihren Erfolg. Der Medakteur ist bestraft, weil er zu kraße Ausdrücke gebraucht hat. Daß die angeführten Tatsachen von ihm unrichtig sind, hat der Arbeitgeberverband nicht beweisen können. Das war aber doch der ursprüngliche Zweck der ganzen Strafanzeige.

**Berichte aus den Zahlstellen.**

**Arneburg.** In unserer regelmäßigen Mitgliederversammlung am 9. Januar, die recht gut besucht war, wurde zunächst der Massenbericht erstattet und der Kassierer auf Antrag der Revisoren entlastet. Anschließend hieran wurde die Vorstandswahl vollzogen und hierauf in die Beratung der Lohnfrage eingetreten. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Vorsitzenden, die dahin gingen, daß, wenn im Laufe des Jahres die Vautätigkeit hier am Orte eine günstige würde, auch wir versuchen müßten, eine Aufbesserung unseres Lohnes zu erzielen, einverstanden. Zum Schluß wurde den Grimmitzshauern  $\text{M}$  10 aus der Lokalkasse bewilligt.

**Bergen a. N.** Eine außerordentliche Mitgliederversammlung, die gut besucht war, fand am 10. Januar statt. Dieselbe nahm außer dem Jahresbericht auch die Quartals- und Jahresabrechnung entgegen. Dem Gesamtvorstande wurde Entlastung erteilt. Hierauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Im dritten Punkte der Tagesordnung wurde über den Anschluß an das Strafländer Gewerkschaftsstatut debattiert und folgender Beschluß gefaßt: „Die heutige Mitgliederversammlung erbt in dem Anschluß an das Strafländer Gewerkschaftsstatut keinen greifbaren Vorteil, sondern nur eine unnötige Geldausgabe. Sie lehnt deshalb den Anschluß an dasselbe ab. Die Versammlung erachtet es vielmehr für sehr zweckmäßig, ein Statut für Bergen zu gründen, und soll zu diesem Zwecke eine öffentliche Bauarbeiterversammlung einberufen werden.“ Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

**Bodrum.** In unserer regelmäßigen Mitgliederversammlung am 2. Januar wurde zunächst die Wahl des Vorstandes und der Revisoren erledigt. Im zweiten Punkte wurde die Lohnfrage beraten und nach längerer Debatte, an der sich auch Kamerad Jauben-Düsseldorf beteiligte, wurde eine Kommission von drei Mann beauftragt, gemeinschaftlich mit den Christlichen einen Tarifentwurf auszuarbeiten. Grundlegend für den Entwurf sind die im Vorjahre gestellten Forderungen. Unter „Verschiedenes“ wurde noch auf die Notwendigkeit des Bauarbeiterlohnes hingewiesen und über Kartellangelegenheiten gesprochen.

**Bredlau.** Im Gewerkschaftshause tagte am 27. Dezember unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die im ersten Punkte der Tagesordnung die Wahl des Vorstandes sowie der Revisoren erledigte. Hieran schloß sich die Wahl der Kartelldelegierten. Anstatt der bisherigen Zahl von zwei Vertretern wurden auf Antrag jetzt vier gewählt, und beschloßen, für jede Sitzung eine Entschädigung von 30  $\text{M}$  zu gewähren. Die Revisoren betreffend wurde ein Antrag angenommen, laut welchem alljährlich mindestens einer der Gewählten ausscheidet. Die Abrechnung vom Stiftungsfest ergab eine Einnahme von  $\text{M}$  200, eine Ausgabe von  $\text{M}$  160,80, mit hin einen Ueberschuß von  $\text{M}$  39,20. Auf Antrag der Revisoren wurde der Kassierer entlastet. Unter „Verschiedenes“ wurde noch auf den vom Gesamtverein arrangierten Maskenball aufmerksam gemacht und zu reger Beteiligung an dem-

selben aufgefordert. Dann wurde noch auf die Vorstandswahlen zur Ortslokalenliste hingewiesen.

**Bromberg.** Am 5. Januar tagte die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle, die im ersten Punkte der Tagesordnung die Wahl des Vorstandes u. v. vollzog. Die Revisorunterstützung soll von jetzt ab im Arbeitsekretariat, Jakobstraße 17, ausgezahlt werden. Der Kassierer gab hier auch die Abrechnung über das zweite Quartal bekannt. Die Versammlung erkannte dieselbe, nachdem die Revisoren die Richtigkeit bestätigten, an. Kamerad Finfel hielt sodann eine Ansprache an die Versammelten. Er gedachte des Streiks im vorigen Jahre und legte es den Kameraden ans Herz, auch im neuen Jahre fest und ungebunden zum Verbands zu stehen. Im ferneren sprach er sein Bedauern darüber aus, daß sich einige Kameraden von der Organisation abgewendet hätten. Wenn auch der Kampf im verfloßenen Jahre schwere Wunden geschlagen habe, so müsse uns das umso mehr anspornen, alles daran zu setzen, damit wir gegebenenfalls die Scharte wieder auswechen können. Immer neue Mitglieder müssen der Organisation zugeführt werden, dann würde auch unsere Zahlstelle bald dahin gelangen, daß sie die Maßnahmen der Arbeitgeber nicht zu fürchten brauche. Zum Schluß ermächtete er die Kameraden, im bisherigen Sinne für den Verbands weiter zu wirken; ferner forderte er zum Abonnement auf die „Pofener Volkszeitung“ auf. Den Kartellarbeitern in Grimmitzshau wurden noch  $\text{M}$  50 bewilligt.

**Celle.** Am 6. Januar fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt, die leblich gut besucht war. Nachdem das Protokoll verlesen und anerkannt war, erstattete der Kassierer den Massenbericht über das vierte Quartal. Ihm wurde auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Bericht von der Lohnkommission, mußte ausfallen, da bisher noch weitere Verhandlungen mit den Meistern nicht stattgefunden haben. Die Vergütungskommission gab sodann die Abrechnung vom Weihnachtsfest bekannt. Unter „Verschiedenes“ wurde zur Sprache gebracht, daß sich der Kamerad L. Giesele geäußert haben sollte, er werde, falls es hier in Celle zu einem Streik kommen sollte, der erste sein, der in Arbeit bleiben würde. Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

**Danzig.** Eine von ziemlich 200 Personen besuchte Mitgliederversammlung am 12. Januar hatte im ersten Punkte ihrer Tagesordnung die Neuwahl des Vorstandes zu erledigen. Sie sprach dem bisherigen Vorstand ihr volles Vertrauen aus dadurch, daß sie ihn in seiner Gesamtheit wiedewählte. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist folgendes hervorzuheben. Es haben im verfloßenen Jahre 23 Mitglieder- und 6 öffentliche Versammlungen stattgefunden. Die Mitgliederzahl, die Auslegung des Jahres arg zusammengefallen war, hat durch rege Agitation eine bedeutende Steigerung erfahren, und nicht zu hoffen, daß es uns, wenn wir im bisherigen Sinne weiterarbeiten, gelingen wird, es bis zum Frühjahr auf 400 Mitglieder zu bringen. Pflicht der Kameraden sei es, alles daran zu setzen, damit wir unsere Zahlstelle immer mehr ausbreiten und befestigen. Notwendig sei vor allen Dingen die rege Beteiligung an den Versammlungen, dadurch würden die Meinungen geklärt, und das sei von großem Vorteil. Hierauf wurde einstimmig beschloßen, für die Wintermonate einen lokalen Beitrag von 10  $\text{M}$  pro Woche zu erheben. Von einem Kameraden der Herberge, jetzt Verbandsmitglied, wurde mitgeteilt, daß die Herbergsgesellen für den Fall einer Lohnbewegung mit der Verbandszahlstelle Hand in Hand gehen und mit ihr zusammen Verhandlungen mit den Arbeitgebern führen würden. Nachdem noch die Wahl von Hilfskassierern erfolgt war, ergriff Kamerad Finfel-Bromberg das Wort, der in ausführlicher Weise die Lohnkämpfe in den letzten Jahren beleuchtete und an der Hand derselben nachwies, daß nur starke Organisationen im Stande seien, dem Arbeitgebertum etwas abzurufen. Unsere Pflicht sei es deshalb, tatkünftig an dem Ausbau unserer Zahlstelle zu arbeiten. Nachdem Redner noch auf den Kampf in Grimmitzshau hingewiesen, erwähnte er das Verhalten bei Lohnbewegungen und schilberte ferner, wie die Danziger Meister den von ihnen selbst ausgearbeiteten Lohntarif nicht inhielten, indem wofl kaum der zehnte Zimmerer in Danzig den in dem Tarif festgesetzten Durchschnittslohn von 40  $\text{M}$  erhalte. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine Diskussion fand nicht statt. Zum Schluß wurden die Kameraden aufgefordert, die Sammelkassen für die Grimmitzshauer abzuliefern.

**Deßau.** In unserer Mitgliederversammlung am 2. Januar wurde vom Kassierer die Abrechnung verlesen und von der Versammlung anerkannt. Der vorhandene Kassenbestand stellt sich auf  $\text{M}$  21,15. Hierauf wurde die Wahl des Vorstandes, der Revisoren, Kartelldelegierten und des Kolporteurs vorgenommen. Unter „Verschiedenes“ wurde darauf aufmerksam gemacht, daß in der letzten Zeit seitens einiger Kameraden, die früher unserer Zahlstelle angehörten, unwahre Gerüchte in die Welt gesetzt würden, die dazu angehen, unseren Verbands zu schädigen. Pflicht aller Mitglieder sei es, diesen grundlosen Behauptungen energisch entgegenzutreten. Ein Antrag auf Abhaltung eines Vergnügens wurde zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

**Deutsches Lissa.** In unserer Mitgliederversammlung am 7. Januar erstattete der Vorsitzende den Jahres- und anschließend hieran der Kassierer den Massenbericht. Unsere Zahlstelle hatte am Jahresabschluss einen Mitgliederbestand von 76; sie wies einen Kassenbestand von  $\text{M}$  131,37 auf, davon sind  $\text{M}$  100 auf die Sparkasse belegt. Hierauf wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Unter „Verschiedenes“ wurden die Platzdeputierten auf den einzelnen Arbeitsplätzen ernannt.

**Doberan.** Hier fand am 27. Dezember eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. In derselben wurde zunächst die Wahl des Vorstandes und der Kartelldelegierten vorgenommen, und dann in die Beratung der Lohnfrage eingetreten. Nach längerer Debatte wurde beschloßen, an die hiesigen Meister mit einer Lohnforderung heranzutreten. (Siehe unter „Lohnbewegungen“.)

**Eilenburg.** Unsere Mitgliederversammlung am 5. Januar war nur mäßig besucht. In den Massenbericht vom vierten Quartal, der vom Kassierer erstattet und von der Versammlung anerkannt wurde, schloß sich die Wahl des Vorstandes. Unser diesjähriges Stiftungsfest soll Mitte Fe-

Strat stattfinden. Aus dem von dem Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist folgendes hervorzuheben. Die Mitgliederzahl betrug im ersten Quartal 1903 30, eingetretene sind 16, zugetrete 2, abgetretene 4, eingetretene 4 und gestrichen 3. Der Versammlungsbesuch war im ganzen Jahre äußerst mäßig, wie denn überhaupt eine große Laubzeit unter den Zimmerern hier am Orte herrscht. Die Arbeitsgelegenheit war eine schlechte, und ist auch für dieses Jahr wenig Hoffnung vorhanden, daß sie eine bessere wird.

**Ulrich.** Eine gut besuchte Mitgliederversammlung tagte hier am 9. Januar. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde die Vorstandswahl vollzogen. Hierauf wurde nochmals eine Angelegenheit besprochen, die sich hier während des Streiks in Hannover zutrug. Die von hier nach dort gereisten Kameraden sollen die dort erhaltene Meistunterstützung zurückzahlen. Unter „Verschiedenes“ liegen sich noch drei Kameraden in den Verband aufnehmen.

**Goldberg i. W.** Eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 10. Januar nahm, nachdem das Protokoll verlesen und anerkannt war, den Kassierbericht über das vierte Quartal entgegen. Der Kassierer wurde auf Antrag der Delegierten entlastet. Die bisherigen Vorstandsmittelglieder wurden einstimmig wiedergewählt, desgleichen der Kolporteur.

**Gotha.** Eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 12. Januar erteilte zunächst, nachdem sie die Abrechnung vom vierten Quartal entgegengenommen hatte, dem Kassierer Entlastung. Von Kamerad Hölzer wurde dann erwähnt, daß sich die Meister in der Tags vorher stattgefundenen Ausschlußsitzung darüber beschwert hätten, daß einige Gesellen nach Feierabend arbeiteten, und sie, die schon überhaupt nichts mehr verdienten, dadurch noch mehr schädigten. Kamerad Kling beschloß sich ebenfalls in längeren Ausführungen mit den Beschwerden der Arbeiter. Die Kündigung des Lohnstatuts seitens der Gesellen werde von ihnen als eine Folge der sozialdemokratischen Gezeiten hingestellt, wie sie überhaupt jegliche Forderung unsererseits als durchaus unberechtigt bezeichnen. Für uns gelte es deshalb, auf alles gefaßt zu sein. Ertraktweise scheine ja die Laubzeit unter den hiesigen Kameraden im Schwinden begriffen zu sein. Es sei aber auch durchaus notwendig, wenn unsere Lohnbewegung Aussicht auf Erfolg haben soll, daß wir in Zukunft mit ganzer Kraft an der Befestigung unserer Zahlstelle arbeiten. Nur dann, wenn wir geschlossen hinter unseren Forderungen stehen, werden die Arbeitgeber mit uns rechnen müssen. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, eine Lohnhöhung um 7 % pro Stunde zu fordern. Ferner wurde beschlossen, daß die Kommission bei allen Verhandlungen ihre Direktive von der Versammlung erhält. Die Forderung soll dem Vorsitzenden der Baugewerks-Vereinigung gestellt werden.

**Guben.** Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung fand am 6. Januar statt. Die Abrechnung über das vierte Quartal, die von dem Kassierer bekannt gegeben wurde, erkannte die Versammlung für richtig an, nachdem der Vorsitzende als auch die Delegierten erklärt hatten, daß alles in bester Ordnung vorgefunden sei. In seinem Jahresbericht, den der Vorsitzende erstattete, wies er darauf hin, daß das vergangene Jahr ein Wahljahr gewesen sei. Zuerst wären die Delegiertenwahlen zur Generalversammlung zu erledigen, dann folgte die Reichstagswahl, die Gewerbergerichts-Beisitzerwahlen, die Landtagswahl und endlich die Stadtverordnetenwahl. Die Beteiligung der Zimmerer an der Landtagswahl war eine schlechte, was wohl auf die ungenügende Aufklärung, die unter den hiesigen Zimmerern über die Bedeutung dieser Wahl herrscht, zurückzuführen ist. Die Bautätigkeit war zu Anfang des Jahres eine mäßige, hob sich aber später zu einer recht guten. Es wurden am hiesigen Ort 75 Neu- und 4 größere Umbauten ausgeführt. Abgeschlossen wurden insgesamt 12 regelmäßige und 2 außerordentliche Mitgliederversammlungen, eine öffentliche Zimmerer- und eine Baugewerksversammlung. Die Versammlungen waren durchschnittlich von 40 bis 50 Kameraden besucht. Vorstandssitzungen fanden 8 statt. Die Jahreseinnahme der Zahlstelle betrug M 1500,88, die Ausgabe M 1235,12. An Unterstützungen wurden gezahlt an die Hinterbliebenen zweier verstorbenen Mitglieder M 40, an Krankenunterstützung M 10. Außerdem wurden dem Wahlverein M 10 und den Crimmitschauer Aussperreten M 20 überwiesen. Die Mitgliederzahl ist im Laufe des Jahres von 98 auf 112 gestiegen; verstorben sind zwei Mitglieder. Der Durchschnittslohn betrug 88 1/2 %. Am Schlusse seiner Ausführungen erwähnte der Vorsitzende die Kameraden, auch im neuen Jahre treu zum Verbands zu halten, und für den weiteren Ausbau unserer Zahlstelle zu wirken. Unter „Verschiedenes“ wurde noch auf die Vorteile, die der Konsumverein seinen Mitgliedern bietet, hingewiesen und zum Beitritt in denselben aufgefordert. Zum Schluß wurde den Crimmitschauern als zweite Rate M 20 überwiesen.

**Gumbinnen.** Eine gut besuchte Mitgliederversammlung fand am 3. Januar statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung warf der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, und ermahnte die Mitglieder im neuen Jahre mit neuem Mute für unsere gerechte Sache einzutreten, dann werde es uns auch möglich sein, unsere wirtschaftliche Lage, die heute noch eine recht traurige sei, zu verbessern. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde sodann die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Dem Kassierer wurden auf Antrag aus der Versammlung 5 Bztl. der Einnahme als Entschädigung gewährt. Für das Stadtgebiet, wie auch für die umliegenden Ortsgemeinden wurden Kolportiere gewählt, denen die Verbreitung des Fachorgans obliegt. Unter „Verschiedenes“ wurde angeregt, daß unsere Arbeitgeber auf die unterm 15. Oktober an sie ergangenen Forderungen bisher noch nicht geantwortet hätten. Dieses nichtachtende Verhalten wurde scharf verurteilt; es wurde jedoch aus tatsächlichen Gründen von einer weiteren Stellungnahme hierzu Abstand genommen. Nach recht lebhafter Debatte erfolgte Schluß der Versammlung.

**Gagen i. W.** Am 9. Januar tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, in der zuerst die Wahl des Vorstandes vollzogen wurde. Der Kassierer gab hierauf die Abrechnung vom vierten Quartal bekannt. Es wurde beschlossen, ihm eine Entschädigung von M 5 zu bewilligen. Unter „Verschiedenes“ wurde über das Bezirkskassierverhältnis gesprochen und beschlossen, dasselbe, weil es sich in anderen Orten gut bewährt habe, auch hier einzuführen. Man hofft, dadurch eine pünktlichere Beitragsleistung zu erzielen. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Kameraden auf, nach

besten Kräften für die Ausbreitung unseres Verbandes zu sorgen. Mit Rücksicht darauf, daß wir vor einer Lohnbewegung stehen, sei es durchaus notwendig, daß alle Zimmerer am Orte dem Verbands beizutreten würden.

**Hannover.** Die hiesige Zahlstelle hielt am 5. Januar im Lokal des Herrn Wegner, Neuestraße 27, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete im ersten Punkt der Tagesordnung den Geschäftsbericht für das vergangene Jahr. Dasselbe sei ein Meiststein in der Geschichte der Zimmererbewegung Hannovers. Nebenher streifte dann in längeren Ausführungen den Streit, seine Ursachen und Folgen. Durch den Streit seien die Zimmerer Hannovers zu der Erkenntnis gekommen, daß ein festes geschlossenes Zusammenhalten stets von Erfolg gekrönt sei. Nach dem Streit war es die Hauptaufgabe des Vorstandes, die Zahlstelle nach innen und außen zu befestigen. Daß diese Arbeit nicht nutzlos gewesen sei, beweise die Mitgliederzahl in unserer Zahlstelle. Die Zimmerer in Hannover sind im allgemeinen sehr zu 90 pzt. organisiert und zählten demnach zu den bestorganisiertesten Arbeitern am Orte. Der Ausschluß in der Zahlstelle sei nicht zuletzt auf die Tätigkeit des besoldeten Beamten der im Laufe des Jahres angestellt worden sei, zurückzuführen. Im Jahre 1903 haben im ganzen 61 Versammlungen stattgefunden; 27 von diesen fallen in die Zeit des Streiks, während sich die übrigen auf 22 ordentlichen und 18 außerordentlichen Mitgliederversammlungen zusammensetzen. In acht Versammlungen sind Vorträge gehalten worden. Am 2. Juli ist eine Volltagssitzung, betreffend den Schutz der Arbeiter auf Zimmerplätzen, für den Neglerungsbezirk Hannover erlassen worden. Leider werden die Bestimmungen von verschiedenen Arbeitgebern umgangen. In mehreren Versammlungen ist deshalb darauf hingewiesen worden, daß alle Mitglieder sofort auf dem Bureau, Neuestraße 27, 1. Etage, zu melden sind. Zum zweiten Punkt verlas der Kassierer, Kollege Jahr, die Abrechnung vom dritten Quartal. Auf Antrag der Revisoren wurde demselben Entlastung erteilt. Dann wurden beim Vorsitzenden die Restanten, welche den Stempel „Pflicht erfüllt“ nicht erhalten haben, verlesen. Erkreidertweise ist die Zahl derselben eine minimale. Das Verhalten derselben würde einer scharfen Kritik unterzogen. Ein Antrag, die Restanten haben innerhalb 14 Tage, wenn sie in Arbeit sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen, andernfalls ihre Namen im „Zimmerer“ veröffentlicht werden sollen, wird mit großer Majorität angenommen. Ueber zwei Kameraden entspann sich eine längere Debatte. Beschlossen wurde, daß dieselben ihren Verpflichtungen der Zahlstelle gegenüber nachzukommen haben, andernfalls sie ihrer Mitgliedschaft verlustig gehen. Zum vierten Punkt, „Gewerkschaftliches“, gab der Vorsitzende einen Überblick über die Plakette bei der Hannoverischen Zementbau-Arbeiter-Gesellschaft. Der Zentralvorstand habe die Unterfertigung der vier Kameraden abgelehnt, weil dieselben in Akord gearbeitet haben. Auf Grund des § 6 Abs. 2 des Statuts würde hierfür keine Unterfertigung gewährt. Da nun durch die Niederlegung der Arbeit bei obiger Firma die Akordarbeit beseitigt sei, habe die Zahlstelle die Pflicht, die Kosten dieser Ausspernung auf den brüchlichen Fonds zu übernehmen. Dieses wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Ein Antrag, jeder Arbeitseinstellung hat eine Besprechung mit dem Vorstande vorausgehen, andernfalls die Mitglieder kein Anrecht auf Unterstützung haben, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Das Verhalten der bei den Zimmermeistern Gebrüder Mannmann beschäftigten Kameraden wurde von der Versammlung scharf kritisiert, weil dieselben am Abend vor Weihnachten, am 24. Dezember v. J., ohne die geringste Abdeckung einen Bau getichtet haben; hierbei ist das Unglück passiert, daß beim Aufsteigen des oberen Dachstuhl eine Wand umgefallen ist. Es ist als ein Wunder anzusehen, daß nicht alle zehn Zimmerer, welche an dem Mischen beteiligt waren, mit in die Tiefe gestürzt sind. Da bei obiger Firma schon öfter derartige Leichtsinngigkeiten vorgekommen sind, so ist der Berufsgenossenschaft von den Mitgliedern Kenntnis gegeben. Ferner wurde vom Vorsitzenden noch bekannt gegeben, daß für dieses Jahr eine Statistik aufgenommen und das Material zu derselben im Laufe der Woche den Mitgliedern gestellt werde. Jeder habe die Tabelle genau auszufüllen, damit das Ergebnis der Statistik ein genaues werde. Zum Schluß wurden die Mitglieder aufgefordert, sich immer mehr und mehr dem Sozialdemokratischen Wahlverein anzuschließen und auf den „Vollswille“ zu abonnieren. Mit einem Hoch auf die deutsche Zimmererbewegung schloß hierauf der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

**Heber.** Am 9. Januar tagte hier im Lokal des Herrn Ohmen eine Zimmererversammlung, die gut besucht war. Kamerad Onnen-Wilhelmshagen hielt einen Vortrag über: „Bred und Nutzen des Verbandes“. In sachlicher Weise behandelte Redner dieses Thema und betonte, daß es notwendig sei, wenn man die Lohn- und Arbeitsbedingungen verbessern wolle, sich zusammenzuschließen. Ein einzelner sei heute dem Unternehmertum gegenüber machtlos, nur geschlossen könne etwas erreicht werden, und tatsächlich sei überall dort, wo eine gute Organisation bestehe, die Lebenslage der Zimmerer besser gestaltet wie dort, wo überhaupt von einer solchen nicht die Rede ist. Redner ging alsdann des näheren auf die örtlichen Verhältnisse ein und betonte, daß auch hier die Lebenslage eines Zimmerers viel zu wünschen übrig liege. Ein Teil Schuld müßte man aber den Zimmerern am Orte selbst zuschreiben, denn statistisch könne man nachweisen, daß zu der Zeit, wo eine Zahlstelle des Verbandes hier bestand, auch Fortschritte zu verzeichnen waren. Aufgabe der Zimmerer sei es daher, das Verdict nachzuholen und daher fordere er sämtliche Anwesende auf, dem Zentralverbande der Zimmerer beizutreten. Es folgte hierauf eine Diskussion, worin alle Redner im Sinne des Referenten sprachen. Sämtliche Anwesenden, 18 an der Zahl, erklärten ihren Beitritt und ließen sich in die Aufnahme des Zentralverbandes einzeichnen. In einer am 16. Januar stattfindenden Versammlung soll die Konstituierung der Zahlstelle vorgenommen werden.

**Kiel.** Am 12. Januar fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Aus dem Kassierbericht, der vom Kassierer erstattet wurde, ging hervor, daß am Jahresschluß ein Reststand in der Lokalkasse von M 8204,72 zu verzeichnen war. Wenn man bedenkt, daß im Laufe des Jahres circa M 3400 zur Unterfertigung bei größeren Ausspernungen, Krankentilgung, Drucklegung der Broschüre usw. verausgab

worden sind, dann kann wohl behauptet werden, daß nach dem schweren Kampfe von 1902 Großes geleistet worden ist. Zum zweiten Punkt lag ein Antrag des Vorstandes auf Einführung der Hauskassierung vor. Nachdem ein diesbezüglicher Entwurf der Versammlung vorgelesen und die einzelnen Paragraphen erläutert, erklärten sich verschiedene Redner für die Annahme desselben. Die Abstimmung ergab denn auch die Annahme des Entwurfs gegen eine Stimme. Er hat folgende Fassung erhalten:

**Regulativ für das Einkassieren der Beiträge.**

1. Die Beiträge werden wöchentlich von den Kolportieren eingesammelt. Die Stadt ist in 15 Bezirke eingeteilt und die Mitgliederzahl innerhalb der Bezirke darf in der Regel 50 nicht übersteigen.
2. Ueber den Empfang der Beiträge hat der Kolporteur den Mitgliedern gegenüber durch die Beitragskarte persönlich zu quittieren.
3. Für die dem Kolporteur übergebenen Marken haftet derselbe mit dem darauf bezeichneten Werte.
4. Der Kolporteur ist verpflichtet, seinen Mitgliedern bis spätestens Sonntags Nachmittags den „Zimmerer“ zuzustellen sowie alle Aufträge des Vorstandes, die Organisation betreffend, gewissenhaft auszuführen und die Interessen des Verbandes in jeder Hinsicht zu wahren.
5. Der Kolporteur hat jede Woche bis spätestens Dienstags Abends mit dem Kassierer über die verkaufte Marken abzurechnen und am Sonntagabend Abends das neue Material im Vereinslokal in Empfang zu nehmen. Der Kolporteur ist verpflichtet, monatlich nach erfolgter Beitragsleistung die Kontrollkarten abzusenden.
6. Kolportiere, welche das in sie gesetzte Vertrauen mißbrauchen, aber ihren Verpflichtungen nicht pünktlich nachkommen, können vom Vorstande ihres Amtes enthoben werden.
7. Bei eventueller Niederlegung des Postens muß der Kolporteur vier Wochen vorher dem Vorstande Meldung machen, damit Ersatz geschaffen werden kann.
8. Der Kolporteur erhält von sämtlichen eingesammelten Wochenbeiträgen 5 pzt. und von jedem Mitglied für das Vordringen des „Zimmerer“ 10 % pro Monat; letztere sind im Voraus zu erheben; für vom Vorstande einberufene Sitzungen 50 % Entschädigung. Ein Bezirkskassierer aus Gauen und Dieblichsdorf wird das Jahrgeld erstattet.
9. An- und Abmeldungen sowie Wohnungsummeldungen, Meldungen von Arbeitslosigkeit usw. haben möglichst Sonntagabend Abends im Vereinslokal stattzufinden. Wohnungsummeldungen können jedoch auch von den Kolportieren entgegengenommen werden.

N.B. § 4 der lokalen Bestimmungen fällt.

Nachdem noch zum § 7 unseres Lokalstatuts ein Antrag vorgelegt und genehmigt war, wurde zum dritten Punkt: „Verschiedenes“, übergegangen. Da zum 1. Januar die Kontrollkarten vom Gewerkschaftsamt zur Verteilung gelangt sind, wurde beschlossen, die Kontrollkarten auch in der Versammlung vorzulegen zu lassen und abzustempeln, um auch einmal über den Versammlungsbesuch einen Überblick zu erhalten. Nachdem noch das Komitee für dieses Jahr sowie die Statistikkommission ergänzt war, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Landshut i. Vohren.** Hier fand am 10. Januar eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, die gut besucht war. Der Vorsitzende schilderte in längeren Ausführungen die Zustände unter den Zimmerern in Landshut, wobei er bei der Besprechung Ausdruck gab, daß im Frühjahr, wenn sich die Baufunktion heben würde, auch unsere Zahlstelle voraussichtlich einen Zuwachs an Mitgliedern erhalten werde. Daß bisher die Entwicklung unserer Organisation am Orte noch keine erfreuliche war, liege zum großen Teil an der Unfähigkeit der hiesigen Zimmerer. Hier habe die Punkt noch recht viele Anhänger, und diese seien es, die uns den Weg verrateln. Aber auch die eigenartigen Arbeitsverhältnisse kämen hier in Betracht, und diese bildeten ein Hindernis, das zu überwinden uns noch sehr viel Arbeit kosten würde. Es gäbe hier am Orte eine ganze Anzahl Zimmerer, die hin und wieder selbständig arbeiten ausführen, ja oft auch einige Gesellen beschäftigen. Diese seien nun weder als Meister, noch als Gesellen anzusehen, sie leisten jedoch das Möglichste, um die Ausbreitung der Organisation zu verhindern, weil sie dadurch ihren Profit gefährdet sehen. Unsere Aufgabe sei deshalb keine leichte. Wir müßten versuchen, durch Belehrung und Aufklärung die Anhänger der Punkt davon zu überzeugen, daß ihre Waffen heute unbrauchbar geworden seien, und es in ihrem Interesse läge, sich unserer Zahlstelle anzuschließen. Redner gab dann noch einen Ausblick zum besten, den er bei der letzten Auflage mit den Punkttribütern hatte. Hierauf wurde die Vorstandswahl vollzogen und sodann die Versammlung geschlossen.

**Liegnitz.** Am 6. Januar fand unsere erste Mitgliederversammlung im neuen Jahre statt. Dieselbe war leider sehr schwach besucht, indem nur 22 Kameraden erschienen waren. Der Vorsitzende hieß die Erschienenen herzlich willkommen und ermahnte, im neuen Jahre nach Kräften für das fernere Gedeihen unserer Zahlstelle Sorge zu tragen. Die Abrechnung vom vierten Quartal wurde zurückgestellt, weil der bisherige Kassierer nicht erschienen war. Beschlossen wurde, ihn zur nächsten Versammlung einzuladen. Das Plakobepuirtentwesen soll ebenfalls in der nächsten Versammlung behandelt werden, desgleichen die Entschädigung des Vorstandes. Aus dem Jahresbericht, den der Schriftführer erstattete, ging folgendes hervor. Es haben im Berichtsjahre 12 regelmäßige und eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattgefunden, außerdem eine öffentliche Zimmerer- und drei Baugewerksversammlungen. Der Versammlungsbesuch ließ durchweg zu wünschen übrig. Im Laufe des Jahres ist eine Lohnforderung gestellt worden, die aber nicht zur Durchföhrung gekommen ist. In bezug auf die Lokalfrage haben wir einen wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen. Die hiesigen Gewerkschaften haben gemeinschaftlich ein Haus angekauft und dasselbe entprechend einrichten lassen. Schon am 20. April vorigen Jahres konnte unsere erste Mitgliederversammlung in dem Gewerkschaftsbaue stattfinden. In finanzieller Beziehung hat unsere Zahlstelle ebenfalls Fortschritte erzielt. Im allgemeinen ist die Entwicklung unserer Zahlstelle eine zufriedenstellende. Der Besuch der Ver-

sammlung muß jedoch ein besserer werden; es zeugt nicht von großer Intereffe, wenn eine große Anzahl Kameraden den selben fernbleibt. Gemeinsames Zusammenarbeiten aller ist eine Hauptbedingung, und wo diese erfüllt wird, ist auch die Garantie für das weitere Gelingen einer Zahlstelle gegeben.

**Lübbeck.** (Jahresbericht.) Im Verhältnis zu dem Vorjahr ist das vergangene, was die Bautätigkeit anbetrifft, als ein etwas günstigeres zu bezeichnen. Nach der Arbeitslosenstatistik, die im Verlaufe des Jahres veröffentlicht wurde, mußte im Durchschnitt jedes Mitglied 12 Tage, im Jahre 1902 dagegen 31 Tage wegen Arbeitsmangels feldern. Der Stundenlohn erhöhte sich laut Vertrag vom 1. April an auf allen Arbeitsplätzen, außer den städtischen, den Schiffswerften und Fabriken, wo noch ein bedeutend niedrigerer Lohnsatz besteht, von 53 auf 55  $\frac{1}{2}$ ; er wurde allgemein zur Durchführung gebracht. Auch in den umliegenden Ortschaften ist es gelungen, Lohnaufbesserungen zu bewirken, so im Stollsdorfer-Schwartzau eine Erhöhung des Lohnes von 45 auf 50  $\frac{1}{2}$ , in Schlutup von 42 auf 48  $\frac{1}{2}$  pro Stunde. In dem letztgenannten Ort bedurfte es erst eines Streiks, der jedoch nur von kurzer Dauer war. In den Eisen- und Eisenwaren-Industrie- und Liniendruck wurde ebenfalls der Lohn von 45 auf 50  $\frac{1}{2}$  erhöht, ohne daß es dazu eines Streiks bedürft hätte. Im Bezirk I unserer Zahlstelle, Cronsorbe und Umgegend, ist seitdem unsere Kameraden organisiert sind, der Stundenlohn von 55 auf 40 bis 45  $\frac{1}{2}$  erhöht. Der 1. Mai wurde laut Versammlungsbeschluss durch Arbeitsruhe begangen, nur vier unserer Verbandsmitglieder handelten dem Beschluss zuwider. Gemäßregelt wurden der Meister gegen sieben Kameraden vom städtischen Platz. Am 16. Juni, dem Tage der Reichstagswahl, ruhte ebenfalls die Arbeit. Platzpatronen mühten über zwei Dauten verhängt werden, weil die tarifmäßigen Vereinbarungen nicht eingehalten wurden. In erster Linie ist dies der Bahnhofbau; Unternehmer ist eine auswärtige Firma, die Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau, vorm. Gebr. Selmann, Frankfurt a. M. Diese gab auf mehrmalige Aufforderung seitens des Gesellen-ausschusses die Erklärung ab, sich nicht nach dem hier am Ort bestehenden Arbeitszeit- und Lohnsatz richten zu können. Bis zum Jahresabschluss war eine Änderung noch nicht eingetreten, die Sperre besteht fort. Die zweite Sperre betrifft den Bau des Zimmermeisters Häfeler. Derselbe weigerte sich, an einem Bau in Trabemünde einen entsprechenden Lohnaufschlag für Überlandarbeit zu zahlen. Nach vierzehntägiger Dauer der Sperre wurde die Differenz durch den Gesellenausschuss mit dem Vorstand der Innung geregelt. Drei Zimmerer, die sich während der Sperre dem Unternehmer zur Verfügung stellten, wurden aus dem Verband ausgeschlossen. Bei demselben Unternehmer kam es noch in einem anderen Falle zur Arbeitsruhelegung. Die am Schulbau beschäftigten Zimmerer richteten wiederholt das Ersuchen an den Unternehmer, ihnen einen Dien in der Bauhütte setzen zu lassen, damit sie während der rauhen Jahreszeit die Arbeitspausen in einer geeigneten Hütte zubringen könnten. Das Ersuchen wurde seitens des Unternehmers nicht berücksichtigt; erst nach 14 tägigem Streik wurde die Sache durch den Gesellen-ausschuss und den Vorstand der Innung geregelt. Mitglieder- versammlungen fanden statt: 24 ordentliche und 2 außerordentliche. Der Besuch ließ sich auf einzelne Ausnahmen zu wünschen übrig. Vorstandssitzungen wurden 13 abgehalten, außerdem 2 Platzpatronensitzungen. Die Mitgliederzahl betrug durchschnittlich 314, es wurden neu aufgenommen 68, zugereist sind 140, abgereist 101, verstorben 1, ausgeschieden 10, getreten 4, ausgeschlossen wegen Verstoß gegen die Verbandsinteressen 10. Die Einnahme sowie Ausgabe vom 1. Januar bis 5. Dezember stellt sich wie folgt: Einnahme: Zentralfondsbeiträge M. 4698,17, Lokalfondsbeiträge M. 4416,45, Kassenbestand vom Jahre 1902 M. 1946,67, Summa M. 11061,29. Ausgabe: An die Hauptkasse gezahlt M. 4477,29, für lokale Zwecke (Verwaltung) M. 1922,13, Reiseunterstützung M. 40,32, Arbeitslosenunterstützung M. 526,95, Streikunterstützung M. 597,43, Bestand am 5. Dezember 1903 M. 3497,17, Summa M. 11061,29. Die mit dem 1. April eingeführte Einheitsmarke bedeutet für die Kassengächste eine wesentliche Erleichterung. Die finanziellen Verhältnisse in unserer Zahlstelle können als getragene bezeichnet werden; die Mitglieder kommen ihren Verpflichtungen mit wenigen Ausnahmen ordnungsmäßig nach. Wenn auch im allgemeinen noch recht viel zu wünschen übrig bleibt, so muß doch gesagt werden, daß es mit unserer Zahlstelle in erfreulicher Weise vorwärts geht. Es darf auch nicht unterwählt bleiben, daß es am Orte noch Zimmerer gibt, die behauerlicherweise den Wert der Organisation noch nicht begriffen haben und anstatt für uns, gegen uns kämpfen. Auch diesen werden wir in Zukunft mehr Aufmerksamkeit entgegenbringen und den Versuch machen müssen, sie für unsere Ideen zu gewinnen. Nur wenn alle Kameraden eins sind in dem Bestreben auf Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage, und jeder einzelne seine ganze Kraft dafür einsetzt, dann wird uns der Erfolg sicher sein.

**Ludwigshafen.** Am 10. Januar fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, die sich eines guten Besuches erfreute. Der Vorsitzende gab zunächst einen Überblick über das vergangene Geschäftsjahr. Danach haben stattgefunden: 30 Mitglieder, 1 öffentliche und 3 kombinierte Versammlungen. Die Geschäfte des Vorstandes wurden in 21. die der Lohnkommission in 7 Sitzungen erledigt. 2 Sitzungen fanden außerdem noch statt; an diesen nahmen Vorstand und Lohnkommission gemeinschaftlich teil. Der Versammlungsbesuch war durchschnittlich ein mäßiger, erst in der letzten Zeit hat er sich etwas gehoben. Mehrere Platzversammlungen, die abgehalten wurden, haben recht vorteilhaft gewirkt. Seitens der hiesigen Zahlstelle wurde auch in dem Vorort Freisenheim eine Versammlung arrangiert. Diese war jedoch trotz rege Agitation nur schlecht besucht. Von durchgreifenden Maßnahmen in bezug auf die Lohnbewegung mußte Abstand genommen werden wegen der ungünstigen Konjunktur im hiesigen Baugewerbe. Aus dem vom Kassierer erstatteten Kassenbericht ging hervor, daß sich der am Schlusse des Jahres verbleibende Kassenbestand auf M. 123,12 beläuft. Da das im Verhältnis zum Vorjahr ein Rückgang ist, entspann sich eine längere Debatte über die eventuelle Ursache desselben. Hierbei wurde auch des Platzstreiks am hiesigen Orte Erwähnung getan und das jetzige Verhalten der an dem Streik beteiligten Kameraden dem Verband gegenüber scharf getadelt. Die Wahl des Vorstandes, die hierauf vorgenommen wurde, zeigte, daß der bisherige Vorstand das volle Vertrauen der Mitglieder noch besitzt, indem er in seiner Gesamtheit wiedergewählt wurde. Sodann wurde noch das Denunziantentum auf einem Platz zur Sprache

gebracht und hierüber recht lebhaft diskutiert. Der vorgeschlagenen Zeit wegen wurden verschiedene Punkte bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Mit dem Wunsche, daß sich die Zahlstelle kräftig weiterentwickeln möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Magdeburg.** Am 5. Januar tagte in Millers Lokal, Fischlerstraße, die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat die Versammlung das Ableben des Kameraden Schwanke durch Erheben von den Plätzen. Zum ersten Punkt: Jahresbericht des Vorstandes, führte der Vorsitzende aus: Wenn wir uns beim Jahreswechsel die Entwicklung unseres Verbandes betrachten, können wir wohl behaupten, daß sie eine zufriedenstellende sei. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse sei ein Rückgang weder in der Mitgliederzahl, noch in finanzieller Beziehung zu verzeichnen. Man kann wohl sagen, daß der Verband in über 500 Orten des Reiches feste Wurzeln gefaßt hat, und daß in einer ganzen Anzahl Zahlstellen ganz anständige Erfolge erzielt worden sind. Damit soll jedoch keineswegs gesagt werden, daß für uns alle Gefahr vorüber ist, sondern die nach bevorstehenden Kämpfe werden härter und anhaltender sein, so daß wir alle Ursache haben, unsere Organisation noch inniger als nach außen zu befestigen. Eingehend auf den Verbandsrat der Arbeitgeber in Stuttgart wurde von dem Redner hervorgehoben, daß dort die Ansicht vertreten worden sei, man solle bei einer Aussperrung nicht mit einem Orte anfangen, sondern dieselbe gleich auf die Nachbarkarte, eventuell auf die ganze Provinz ausdehnen. Angesichts dessen haben wir unsere Augen offen zu halten. Nicht gilt auf die Bestrebungen der Arbeitgeberverbände näher ein und kam zu dem Schluss, daß der Zentralverband der Zimmerer Deutschlands diejenige Organisation sei, die allein im Stande sei, dem Ansturm der Arbeitgeber zu widerstehen. Daß der Verband seinen Aufgaben gewachsen sei, hätten die gemachten Erfolge hinlänglich bewiesen. Des weitern wurde vom Vorsitzenden die Richtigkeit derjenigen Kameraden einer scharfen Kritik unterzogen, die es überhaupt nicht für notwendig erachteten, die Versammlungen zu besuchen. Solche Leute dürfe nicht Platz greifen, wenn nicht die Zahlstelle darunter leiden solle. Wenn unser Bestreben, die Erzielung möglichst günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, Erfolge zeitigen solle, dann sei vor allen Dingen notwendig, daß alle Kameraden auf dem Posten sind. Nicht mit dem Zahlen der Beiträge allein ist man seinen Mitgliedspflichten nachgekommen, sondern erst dann, wenn man energisch die Interessen der Organisation vertritt. In Zukunft muß deshalb hier ein regeres Leben entfaltet werden; jeder einzelne muß dahin wirken, daß die Laubzeit sich nicht, dann werden auch die Erfolge nicht ausbleiben. Der Mitgliederbestand betrug am Schlusse des Jahres 1902 248. Im Laufe des Jahres sind zugereist 21, eingetreten 48, abgereist 37, getreten wurden 3, ausgeschieden, verstorben und zum Militär abgemeldet 16, gestorben 3. Am Schlusse des Jahres 1903 sind 254 Mitglieder zu verzeichnen. Es haben 11 Mitgliederbeiträge stattgefunden, davon 7 ohne und 4 mit Beiträgen; eine Versammlung mußte wegen schwachen Besuches ausfallen. Im ganzen haben 13 Vorstandssitzungen stattgefunden. Die Korrespondenz des Vorstandes ist aus folgenden Zahlen ersichtlich: 63 Briefe und 137 Postkarten sind ausgegangen. Eine am 20. Dezember vorigen Jahres angenommene Lohnstatistik ergab folgendes Resultat: Es erhielten 1 Mann 60, 4 Mann 56, 3 Mann 55, 2 Mann 53, 14 Mann 52, 83 Mann 50, 54 Mann 49, 15 Mann 48 und 3 Mann 47  $\frac{1}{2}$  pro Stunde. Der Lohn für Junggelehrten war folgender: 3 Mann erhielten 45, 2 Mann 44, 3 Mann 43, und 5 Mann 40  $\frac{1}{2}$ . Fünf und invalide Gesellen erhielten 1 Mann 35, 2 Mann 33 und 3 Mann 30  $\frac{1}{2}$  pro Stunde. Arbeitslos und krank waren zur Zeit der Erhebung 34 Mitglieder, während 11 in anderen Betrieben beschäftigt waren. Die Quartals- und Jahresabrechnung wurde vom Kassierer vorgelesen und dem letzteren auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Ein Antrag, den Vorsitzenden mit M. 30 zu entschädigen und dem Schriftführer für jedes Protokoll M. 1 zu gewähren, wurde angenommen. Weiter wurde ein Stiftungsfest im „Dreikaiserbund“ beschlossen und ein Komitee aus fünf Kameraden gewählt. Unter „Verbandsangelegenheiten“ wurden den Textilarbeitern in Grimmitzschau M. 200 überwiesen. Hierauf wurde die Wahl eines Kolporteurs vorgenommen, da der bisherige sein Amt niedergelegt hat; desgleichen wurde ein Versammlungssekretär gewählt. Das Unterstützungsgeld der Witwe eines verstorbenen Kameraden wurde von der Versammlung genehmigt und beschlossen, zu diesem Zwecke Sammellisten zu formulieren zu lassen, deren Ertrag der Witwe zugestellt werden soll. Unter „Verschiedenes“ wurde ein Schreiben des Gewerkschaftsstatistikers vorgelesen, worin mitgeteilt wird, daß am 24. Januar eine Arbeitslosenzählung stattfinden wird. Es wird gebeten, daß sich alle Kameraden recht rege an derselben beteiligen. Ein Antrag, zur nächsten Versammlung einen Entwurf zur Einführung einer Sterbunterstützung auszuarbeiten, fand Annahme. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

**Meißen.** In der „Goldenen Weintraube“ tagte am 12. Januar eine öffentliche Zimmererversammlung. Kamerad Demichien-Dresden referierte über: „Die Bestrebungen der Arbeitgeberverbände“. Er beleuchtete in der eingehendsten Weise das Gebaren der Schachmacher, die sich durch ihre jählingsten Beschlüsse, in Stettin sowohl wie in Stuttgart, zur Genüge gekennzeichnet hatten. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß auch die Unternehmer in Meißen nicht etwa eine rühmliche Ausnahme bilden, sondern daß sie in demselben Fahrwasser segeln wie ihre Herren Kollegen. So seien beispielsweise neun von ihnen im Arbeitgeberverband vertreten. Der Vertrauensmann schilderte hierauf das Vorgehen unserer Kameraden in Pirna und Köbigsdorf im vorigen Jahre und empfahl, in ähnlicher Weise, wie das dort geschehen sei, auch hier vorzugehen. In der Debatte beteiligten sich nur wenige Kameraden. Abgehalten hat sie jedenfalls der Umstand, daß ein Baumeister seinen Architekt in die Versammlung geschickt hatte, der wohl Erfindungen einzuziehen beauftragt war, wußte und event. die welcher Firma die Bewegung ihren Anfang nehmen würde. Schließlich kaufte die Versammlung den Vertrauensmann, zunächst an drei Unternehmern heranzutreten und diesen die Forderung vom 10. November v. J. in Erinnerung zu rufen. Im Falle einer ablehnenden Haltung bleiben dem Vertrauensmann die weiteren Maßnahmen überlassen, und haben die Kameraden seinen Anordnungen

nachzukommen. Alsdann würde ein Vertrauensmann für den Bezirk, außerdem vier Mitglieder in die Bauarbeiter-schlichtungskommission gewählt. Zum Schluss fanden noch einige lokale Fragen ihre Erledigung.

**Münch.** Unsere Mitgliederversammlung am 3. Januar beschäftigte sich mit der Beratung des von der Lohnkommission ausgearbeiteten Entwurfs. Nach gründlicher Debatte über alle einzelnen Punkte wurde der Entwurf mit geringen Änderungen gutgeheißen. Einige vom letzten Vergnügen zurückgebliebene Gesellen sollen auf einem in nächster Zeit stattfindenden Familienabend verteidigt und der Ertrag dem Grimmitzschauer überwiesen werden.

— Eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 6. Januar nahm den Bericht über die in dem Geschäft von Gans & Schott erfolgte Arbeitseinstellung entgegen (siehe „Zimmerer“ Nr. 3 unter „Lohnbewegungen“) und beschloß, über die Arbeiten der Firma die Sperre zu verhängen.

**Milheim a. Rh.** Eine außerordentliche Mitglieder-versammlung fand am 10. Januar statt. Nach Verlesung des Protokolls erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Aus demselben war zu entnehmen, daß im verflossenen Jahre nicht mit der nötigen Entgegnung an dem Ausbau der Zahlstelle gearbeitet worden ist, wie das eigentlich hätte geschehen müssen. Er forderte zum Schluss die Kameraden auf, im neuen Jahre das Versäumte nachzuholen. Der Kassenbericht, den der Kassierer erstattete, wurde von der Versammlung anerkannt. Hierauf wurde die Vorstandswahl vorgenommen, und wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende ersuchte die Anwesenden, in Zukunft für besseren Versammlungsbesuch Sorge zu tragen.

**München-Gladbach.** Hier fand am 10. Januar im Lokale von Hebach unsere regelmäßige Mitglieder-versammlung statt. Gegen die vom Kassierer vorgelesene Abrechnung vom vierten Quartal wurden Einwendungen nicht erhoben, worauf demselben Entlastung erteilt wurde. Die Wahl des Vorstandes wie auch der Delegierten zum Gewerkschaftsstatist vollzog sich glatt. Hierauf gelangten die in dem Geschäft von Weder ausgebrochenen Differenzen zur Sprache. (Siehe „Zimmerer“ Nr. 3 unter „Lohnbewegungen“.) Angebahnte Verhandlungen haben bisher zu einem Ergebnis nicht geführt. Der Unternehmer soll bereits dafür gesorgt haben, daß schwatze Listen, enthaltend die Namen der beteiligten Kameraden, in Umlauf gesetzt worden sind. Den verheirateten Kameraden wurde aus der Lokalkasse ein wöchentlicher Zuschuß von M. 3 bewilligt.

**Nowawes.** Eine öffentliche Zimmerer-versammlung fand am 27. Dezember v. J. zu Saatmünd statt. Kamerad Helm-mann-Berlin referierte über: „Arbeits- und Nutzen des Zentralverbandes“. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Am Schlusse seines Vortrages erläuterte er die Einrichtungen in unserem Verbande und forderte zum Beitritt zu demselben auf. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Hierauf gab der Vorsitzende bekannt, daß die letzte Mitglieder-versammlung der hiesigen Zahlstelle des Verbandes beschlossen habe, während der zwölf Winterwochen, wo Beiträge für die Zentralkasse nicht erhoben werden, zum örtlichen Fonds einen wöchentlichen Beitrag von 10  $\frac{1}{2}$  zu leisten. Arbeitslose Kameraden seien davon befreit, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie sich sofort arbeitslos melden. Kamerad Lamprecht wies ebenfalls auf die Notwendigkeit des rechtzeitigen Anmeldeens hin, dadurch würden dem Vorstand unnötige Schwierigkeiten erspart. Ferner wurde vom Vorsitzenden noch auf ein am 2. Januar statt-findendes Vergnügen der Zimmerer aufmerksam gemacht. Nachdem noch ein Kamerad den schlechten Versammlungsbesuch, als auch die Laubzeit der Zimmerer im allgemeinen gerügt, wurde nach einem Schlusswort des Referenten die Versammlung geschlossen.

**Oels.** In einer am 10. Januar abgehaltenen Mitglieder-versammlung hielt Kamerad Schmidt-Dreslau einen Vortrag. Hinweisend auf die mangelhaften Lohn- und Arbeitsverhältnisse am Orte, betonte Redner die Notwendigkeit der Organisation, zum Schlusse die Anwesenden aufforderte, dafür zu sorgen, daß auch der letzte Zimmerer dem Verbande zugeführt werde, dann werde es auch möglich sein, bessere Zustände zu schaffen. Die nächste Versammlung soll am 7. Februar stattfinden; in dieser sollen die Ergänzungswahlen zum Vorstand vorgenommen werden. Als die Beiträge geregelt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

**Oranienburg.** Am 3. Januar tagte unsere Mitglieder-versammlung, die nach Verlesung des Protokolls die Abrechnung vom vierten Quartal entgegennahm. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Eine Anfrage aus der Versammlung, wie es mit unserer Lohnforderung stehe, blieb unbeantwortet, da hierüber noch keine Mitteilungen eingegangen sind.

**Quercfurt.** Am 13. Januar fand hier eine außerordentliche Mitglieder-versammlung statt, die ziemlich gut besucht war. Als die Quartalsabrechnung vorgelesen und anerkannt war, wurde die Wahl des Vorstandes, der Revisoren und Kartell-delegierten erledigt. Hierauf wurde die Lohnfrage angeregt, jedoch beschlossen, von irgend welchen Forderungen vorläufig Abstand zu nehmen. Die Kameraden verpflichteten sich jedoch, eine rege Agitation zu entfalten, damit auch die Zimmerer aus der Umgegend unserem Verbande zugeführt werden, weil bei einer Lohnbewegung ein fester Zusammenschluß doppelt notwendig sei. Sodann wurde vom Vorsitzenden noch der Beitritt zur Zentralrentenkasse empfohlen, wozu sich die Mitglieder bereit erklärten.

**Schmiltz.** Eine gut besuchte öffentliche Zimmerer-versammlung tagte am 2. Januar in Strells Restaurant. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht vom vierten Quartal. Die Versammlung erkannte denselben an. Nachdem der Vorsitzende in längeren Ausführungen die Tätigkeit des Vorstandes im verflossenen Jahre erläutert hatte, wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Der bisherige Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Hierauf hielt Kamerad Laue einen Vortrag über: „Unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen“. Anschließend hieron wurden unsere Forderungen formuliert. Zu wesentlichen bestehen sie in der 10stündigen Arbeitszeit und einem Stundenlohn von 38  $\frac{1}{2}$ ; außerdem einen Aufschlag für Sonntags- und Überstundenarbeit. Letztere ist aber nur zu leisten, wo Menschenleben in Gefahr sind, oder wo Geschäftsstörungen vorkommen. Die Forderung ist den Arbeitgebern am 3. Januar mitzuteilen. In seinem Schlusswort forderte der Referent die Versammelten auf, nun aber auch mit

allen Kräften dahin zu wirken, daß auch den Forderungen eventuell der notwendige Nachdruck verliehen werden könne.

Schwedt. In der regelmäßigen Mitgliederversammlung am 10. Januar wurde, nachdem alle Wahlen erledigt waren, die Abrechnung vom vierten Quartal gelesen und anerkannt.

Schwibus. Am 10. Januar tagte eine Mitglieder- versammlung der hiesigen Zahlstelle. Nachdem die Beiträge erhoben waren, wurde die Abrechnung vom vierten Quartal gelesen und anerkannt.

Seher. (Nachbescheid.) Im Jahre 1903 wurden 18 regelmäßige Mitgliederversammlungen abgehalten, die auf besucht waren.

Stettin. Am 10. Januar tagte im Lokal von Buchholz eine außerordentliche Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle. Nach einer Begrüßung der Kameraden zum neuen Jahre wurde vom Vertrauensmann berichtet, daß den Zimmerern am 24. Dezember 1903 ein weiteres Schreiben vom Arbeitgeberverband zugegangen sei.

Tremessen. Eine gut besuchte Maurer- und Zimmerer- versammlung tagte am 10. Januar im Strogynskischen Lokale. Zu derselben war sowohl der Gauleiter der Maurer, Kollege Schulz-Bojen, als auch Kamerad Jinsel-Dromberg erschienen.

wäre es geraten, daß die Zimmerer eine selbständige Zahl- stelle gründeten. Kamerad Jinsel schloß sich diesen Aus- führungen an und betonte noch, daß es wohl für beide Ver- trufe vorteilhafter sei, wenn sie ihre eigenen Wege gingen.

Werder. Am 9. Januar fand unsere regelmäßige Mit- gliederversammlung statt. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung gelesen war, wurde vom Kassierer die Ab- rechnung vom vierten Quartal bekannt gegeben.

Wismar. Eine schlecht besuchte Mitgliederversammlung fand am 4. Januar statt. Nachdem die Beiträge erhoben waren, wurde die Wahl des Vorstandes, der Revisoren und der Kartelldelegierten vorgenommen.

Vermischtes.

Abrechnung der Zahlstelle Hannover und Umgegend für das Jahr 1903, umfassend die Zeit vom 1. Januar bis 20. Dezember.

Table with financial data for Hannover and surroundings, including income (Einnahme) and expenses (Ausgabe) for 1903.

Table with financial data for Hannover, including income (Einnahme) and expenses (Ausgabe) for 1903.

Table with financial data for Hannover, including income (Einnahme) and expenses (Ausgabe) for 1903.

Hannover, den 20. Dezember 1903. Bernhardt Jahr, Kassierer. Revidiert und für richtig befunden: Aug. Wiegmann, l. Vorsitzender, Heinrich Degner, Albert Romund, Revisoren.

Abrechnung der Zahlstelle Düsseldorf über das Jahr 1903.

Table with financial data for Düsseldorf, including income (Einnahme) and expenses (Ausgabe) for 1903.

Table with financial data for Düsseldorf, including income (Einnahme) and expenses (Ausgabe) for 1903.

Table with financial data for Düsseldorf, including income (Einnahme) and expenses (Ausgabe) for 1903.

Table with financial data for Düsseldorf, including income (Einnahme) and expenses (Ausgabe) for 1903.

Düsseldorf, den 12. Januar 1904. D. Schumacher, Vorsitzender, Fr. Pögelow, Kassierer. Für die Richtigkeit: G. Michels, G. Hertich, Revisoren.

Rechnungsabschluss der Zahlstelle Stuttgart für das Jahr 1903.

Table with financial data for Stuttgart, including income (Einnahme) and expenses (Ausgabe) for 1903.

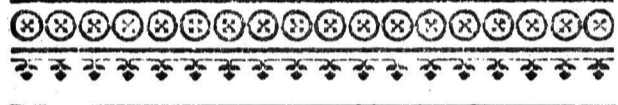
Table with financial data for Stuttgart, including income (Einnahme) and expenses (Ausgabe) for 1903.

Johann Hillebrand, Kassierer. Revidiert und für richtig befunden: M. Bitterwolf, Karl Wiegert, Revisoren.

Polizeiliche Scherereien in Elze i. Hannover. Wohl selten ist einer Zahlstelle das Abhalten von Versammlungen in solchem Maße erschwert worden, wie der Zahlstelle Elze.

zu einer Versammlung gestempelt, und denjenigen, die dort als Medner aufgetreten waren, wurden Strafmandate zu gestellt, weil sie nach Ansicht der Polizeibehörde verpflichtet gewesen seien, die „Versammlung“ anzumelden. Die Kameraden ließen sich dieses zur Lehre dienen, und als sich die Abhaltung einer Versammlung wiederum notwendig machte, wurde diese rechtzeitig angemeldet. Wenn sie jedoch glaubten, damit allen Widerwärtigkeiten entgehen zu sein, so sollten sie sich darin bald getäuscht sehen. Die Polizei, mit der ihr eigenen Fingertaste, entdeckte bald, daß das Lokal, in dem die Versammlung stattfinden sollte, in baupolizeilicher Hinsicht nicht den gestellten Anforderungen entsprach. Dem Wirt wurde bei M 100 Strafe verboten, die Versammlung in seinem Lokale abzuhalten. Bisher hatten unsere Kameraden diesen willkürlichen Maßnahmen stillschweigend zugesehen und nichts dagegen unternommen.

Auf den 10. Januar d. J., Nachmittags 4 Uhr, war nun abermals eine Mitgliederversammlung anberaumt. Diese war der Polizei rechtzeitig angemeldet worden, ohne daß die Letztere sich veranlaßt gesehen hätte, sie zu verbieten. Unversehens überrascht wurden die Kameraden daher, als kurz vor 6 Uhr ein Gendarm erschien, der dem Einberufer erklärte, er habe den Auftrag, das Abhalten der Versammlung zu inhibieren. Ueber dieses Vorgehen sind unsere Kameraden natürlich sehr entrüstet, und sie werden nun den Beschwerden beschreiben; ob mit Erfolg, bleibt dahingestellt. Jedenfalls sind sie aber nicht mehr gewillt, eine derartige Drangsalierung sich ruhig gefallen zu lassen, weil nach ihrer Ansicht selbst in dem gesegneten Sachsen den Gewerkschaften keine größeren Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden können, als das in dem hundertjährigen Streife Cronau, dessen Landrat der königliche Kammerherr Baron v. Neiden ist, geschieht. Sie werden sich durch alle diese Maßnahmen nicht beirren lassen und auch in Zukunft für die Ausbreitung unserer Organisation wirken. Und die Erfahrung hat gezeigt, daß, wo erst einmal der Stein ins Rollen geraten ist — mit anderen Worten — wo sich die Ideen der modernen Arbeiterbewegung erst Bahn gebrochen haben, alle Maßnahmen, diese Ideen einzudämmen, nicht nur verfehlt sind, sondern oft das Gegenteil bewirkt haben. Unsere Kameraden werden Trost finden in folgenden Worten: „Die Gewerkschaften in ihrem Lauf, hält selbst ein Landrat, und sei er auch königlicher Kammerherr, nicht auf.“



### Baugewerbliches.

Die preussische Staatsverwaltung gegen schwindelhafte Bauunternehmer. Der Minister für öffentliche Arbeiten hatte vor einigen Monaten an die ihm unterstellten Behörden einen Erlass gerichtet, worin er darauf hinwies, daß Unternehmer von Staatsbauten die Arbeiter und Handwerker vielfach dadurch um ihren Lohn pressen, daß sie die Fortreibungen aus dem Vertrage mit der Staatsverwaltung an Lieferanten und Geldgeber abtreiben. In den bisherigen Verträgen hatte sich die Staatsverwaltung nur in sehr beschränktem Maße der Interessen der Arbeiter und Handwerker in diesem Punkte angenommen, indem sie sich die direkte Bezahlung derselben nur für den Fall vorbehalten hatte, daß das angemessene Fortschreiten der Arbeiten oder Lieferungen infolge der Nichtbefriedigung der Arbeiter und Handwerker in Frage gestellt würde.

Jetzt ist jedoch die entsprechende Vorschrift der allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Staatsbauten schärfer gefaßt worden; sie hat nun folgenden Wortlaut:

„Der Unternehmer hat der Verwaltung über die mit Handwerfern und Arbeitern wegen der Ausführung der Arbeiten und Lieferungen abgeschlossenen Verträge und deren Erfüllung jederzeit auf Erfordern Auskunft zu erteilen. Die Verwaltung kann die Leistung einer Abschlagszahlung oder der Schlusszahlung verweigern, bis eine ihr genügende Auskunft vorliegt.“

Sollte der Unternehmer die ihm aus den Verträgen mit seinen Handwerkern und Arbeitern obliegenden Verpflichtungen nicht oder nicht pünktlich erfüllen, so bleibt der Verwaltung das Recht vorbehalten, die von dem Unternehmer geschuldeten Beträge für dessen Rechnung aus seinem Guthaben oder der gestellten Sicherheit unmittelbar an die Berechtigten zu zahlen. Der Unternehmer hat die hierzu erforderlichen Lohnlisten und sonstigen Unterlagen der Verwaltung zur Verfügung zu stellen, auf Erfordern auch eine Erklärung abzugeben, ob und inwieweit er die Ansprüche der Handwerker und Arbeiter als begründet anerkennt. Geht die Erklärung nicht in der bestimmten Frist ein, so kann der Unternehmer Einwendungen gegen die Ansprüche der Verwaltung gegenüber nicht geltend machen.“

Diesem Vorgehen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten hat sich jetzt auch das Handelsministerium angeschlossen.

Gemeingefährliche Baumaßnahmen. Eine Verhandlung, die kürzlich vor dem Landgericht München II stattfand, brachte Zustände an das Tageslicht, die man eigentlich kaum für möglich halten sollte. Die „Augsburger Abendzeitung“ berichtet darüber folgendes:

Der Zimmerpolier Nikolaus Deichl von Dachau übernahm im vergangenen Jahre den Anwesenheitsbau des Gürtlers Johann Vauer in Gräßlingersmoos um den Betrag von M 5350 in der Erwartung, daß ihm von der Bausumme „M 2500 so sicher verbleiben, wie 25 %“. Er vergab die Mauerarbeiten an den mit ihm befreundeten Maurerpolier Lorenz Lederer von Dachau weiter. Mit einem 3 Zentner schweren Schlagwerk wurden 86 Föhrenstämmen von verschiedener Stärke, krumm und gerade, wie sie eben da waren, von 7 Arbeitern in einer Woche eingerammt; verspürten die Arbeiter Widerstand, dann hörten sie einfach mit dem Einrammen auf, unbekümmert darum, ob die Pfähle gleich hoch standen oder nicht. In die ausgehobenen, unverhalten und teilweise mit Wasser angefüllten Löcher wurde ein aus drei Zementorten hergestellter, schlecht gemischter und wenig bindfähiger Beton geworfen. Um größere Zimmer zu erhalten, wickeln die „Baumeister“ von dem genehmigten Bauplan insofern ab,

als sie den Hausgang enger machten; während des Baues eintretende Risse und Löcher wurden beschmiert. Lederer hatte wenig Vertrauen auf sein Bauwerk, Deichl munterte ihn aber wieder zum Fortarbeiten auf, indem er bemerkte, er möge nur formtuchen, haßbar sei nur er, Deichl, allein. Als Vauer einzog, hatte sich das Bauwerk bereits derart verschoben, daß er ein offenes Fenster nicht schließen, ein geschlossenes Fenster nicht öffnen konnte. Drei Tage lang wohnte Vauer in seinem Hause, dann fürchtete er aber sein Leben und laupierte lieber mit seiner Familie im Freien, während er sein Vieh in verschiedenen Ställen einstellte. In dem neuen Hause waren alsbald Risse bis zu 5 Zentimeter Breite entstanden, so daß nichts übrig blieb, als das Haus einzureißen und frisch aufzubauen. Damit der Untersuchungsrichter aber die Ursache des schlechten Baues nicht merke, wurden vorher schnell noch die Pfähle gleichmäßig abgehauen und die Schnittflächen mit Kot beschmiert. Während der als Sachverständige vernommene Bezirksbaumeister Jakob Sappel von Bruck die Schuld der Angeklagten lediglich in der schleudrigsten Ausführung des Baues und im Abweichen vom genehmigten Bauplane erblickte, tadelte der weitere Sachverständige, Ingenieur Hellmann von hier, insbesondere auch die Konstruktion des Unterbaues; nach seiner Meinung hätte der ganze Bau auf einem Moos gestellt werden müssen. Durch die Handlungsweise des Angeklagten erwuchs dem Gürtler Vauer ein Schaden von zirka M 2000. Wegen gemeingefährlichen Vergehens wurde Deichl zu 2 Monaten, Lederer zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

### Sozialpolitisches.

Amtliche Feststellungen über die Höhe des Tageslohnes für Arbeiter. Der Vürgermeister von Wülhausen, ein Regierungsrat Kanfer, ließ vor kurzem den Monatsgehältern und der Presse eine Denkschrift über Notstandsarbeiten zugehen. Es werden darin die Erfahrungen, die die Verwaltung mit den Notstandsarbeiten im Vorjahre gemacht hat, näher dargelegt und auch angedeutet, wie die Stadt für die Zukunft vorzugehen gedenkt. In bezug auf die Arbeitslöhne der Notstandsarbeiter, die der Gemeinderat festzusetzen hat, sagt die regierungsrätliche Denkschrift: „Die stattgehabten Ermittlungen haben ergeben, daß in Pensionen sowie in Privatpensionen die volle Pension für den Arbeiter durchschnittlich M 1,30 täglich beträgt. Demnach muß für alleinlebende Arbeiter ein Tageslohn von M 1,60 als ausreichend bezeichnet werden.“ Für die anderen Arbeiter sollen M 2,50 bestimmt werden so meint die Denkschrift.

Die Unverfrorenheit, mit welcher hier ein Beamter mit M 12 000 Gehalt feststellt, daß ein Arbeiter mit M 1,30 täglich leben kann, kennzeichnet das Verständnis, das man in „besseren“ Kreisen von den Bedürfnissen der Arbeiter hat. Wenn ein Arbeiter infolge kapitalistischer Gewinnsucht bei langsamem Geschäftsgang auf das Pflaster geworfen wird, dann soll er nicht nur jeder geistigen Nahrung entzogen werden, sondern auch physisch wird ihm in unserem kapitalistischen Staat nur das Notdürftigste geboten.

Einen Tageslohn von M 1,60 infolge von amtlichen Erhebungen als ausreichend zu bezeichnen, ist aber auch weiterhin ein Beweis, mit welcher Gründlichkeit amtliche Erhebungen über Arbeiterforderungen ausgeführt werden.

### Gewerbegerichtliches.

Wiederholte Ablehnung der Errichtung eines Gewerbegerichts. Schon einmal, vor Jahresfrist, lehnte der „liberale“ Stadtmagistrat in Kempten, ein Industrieortchen mit etwas unter 20 000 Einwohnern im schwäbischen Bayern, das Gesuch der Arbeiterchaft um Errichtung eines Gewerbegerichts mit Verneinung der Bedürfnisfrage ab. Nun riefen die Arbeiter die Regierung um ihr Gutachten an, und das Staatsministerium des Innern erachtete die Errichtung eines Gewerbegerichts als sehr wünschenswert, worauf die Arbeiterchaft, gestützt auf dieses Gutachten, vor einigen Wochen ihre Bitte beim Magistrat wiederholte. Und prompt kam wieder eine Ablehnung mit der Motivierung, daß erstens kein Bedürfnis für ein solches Gericht und zweitens nicht die dazu nötigen Geldmittel vorhanden seien. Für ganz nebenhächliche Dinge wurden erst Hunderttausende ausgegeben, für das überall segensreich wirkende soziale Institut des Gewerbegerichts hat der „liberale“ Magistrat weder Verständnis noch Geld.

### Polizeiliches und Gerichtliches.

Der Rächer seiner „Ehre“. Der Zimmerer Konrad Merzow in Naxel i. Westfalen hatte sich wiederholt bemüht, den Zimmerer Aug. Gehrman zum Eintritt in den Zentralverband zu bewegen. Aber alle Belehrungsversuche waren vergeblich, G. wollte nicht, sein patriotisches Herz streubte sich. „Es seien zu viel Sozialdemokraten in dem Verband“, damit verteidigte er seine Nichtorganisation. Bei einer Auseinandersetzung über den Zweck der Organisation kam es dann Anfangs September 1903 zwischen den beiden zu einem Wortwechsel. Gehrman versäumte es, der Zentrumspreffe eine Schauer Geschichte über sozialdemokratischen Terrorismus anzuhängen oder in die schützenden staatsanwaltlichen Arme zu eilen, er wollte persönlich seine ordnungsmäßig beleidigte Ehre herstellen. Etwa drei Wochen nach dem erwähnten Wortwechsel entsann sich G. nach reichlichem Alkoholgenuss plötzlich der ihn durch Auforderung zur Organisation gewordenen Beleidigung, es kam ein heiliger Zorn über ihn, er begab sich zu Merzow und drohte: „Ich will mit Dir abrechnen!“ M. entfernte sich, G. verfolgte ihn und stieß ihn wiederholt mit einem großen Messer in die Brust. Der Gestochene schwelte mehrere Wochen in Lebensgefahr. Der Messerheld hatte sich kürzlich vor dem Schwurgericht in Dortmund unter der Anklage des versuchten Totschlages zu verantworten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. G. war schon wegen anderer schwerer Verbrechen verurteilt. Das sind die Elemente, die sich gern als die von der Sozialdemokratie Terrorisierten aufspielen.

### Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieck' Verlag) ist ferner das 16. Heft des 22. Jahrgangs erschienen. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von M 3,25 pro Quartal zu beziehen. In der Preisliste der Postanstalten ist die „Neue Zeit“ unter Nr. 5575 eingetragen, jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 ¢. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Von den „Dokumenten des Sozialismus“, herausgegeben von Ed. Bernstein (Stuttgart, Dieck' Verlag), ist ferner das erste Heft des IV. Bandes erschienen.

Die „Dokumente des Sozialismus“ erscheinen monatlich einmal und sind durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von M 2,25 pro Quartal zu beziehen. Das einzelne Heft kostet 75 ¢. In der Preisliste der Postanstalten sind die Dokumente unter Nr. 2206 eingetragen, jedoch ist bei der Post nur Quartals-Abonnement zulässig.

„In Freien Stunden“. Illustrierte Wochenschrift für das arbeitende Volk. Heute gelangt Heft 3 dieser Zeitschrift zur Ausgabe. Es bringt die Fortsetzung des Romans „Die Inkubation des Mississipi“ von Friedrich Gerstäcker; ferner die Fortsetzung des Romans „Gabriel Lambert, der Galeerenslave“ von A. Dumas, außerdem eine kleine Erzählung „Ein Chemiker“ sowie „Dies und Jenes“, „Witz und Scherz“ vollständigen den Inhalts. Jedes Heft kostet 10 ¢ und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Soeben erschien im Verlage der Buchhandlung Bormanns Heft 2 der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek: Das erste Lebensjahr. Wie ernähren und pflegen wir den Säugling? Von Dr. med. N. Silberstein-Nyrdorf. Das Heft kostet 20 ¢. Gleichzeitig machen wir nochmals auf das erste Heft dieser Sammlung aufmerksam, das „Die erste Hilfe bei Unfällen“ behandelt und das in keiner Familie, auf keiner Arbeitsstätte fehlen sollte. Die Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek ist in allen Parteibuchhandlungen zu haben.

### Briefkasten der Redaktion.

\* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalverbände resp. Vertrauensmänner bei. Welten i. d. W. Die Versammlungsanzeige traf hier leider zu spät ein.

### Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden Versammlungsanzeigen bis zu drei Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

- Altamm. Sonntag, den 31. Januar, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Zähltag, Massowitz 23.
- Anklam. Montag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr.
- Annaburg. Sonntag, den 31. Januar, im Gasthaus „Zum goldenen Ring“.
- Barmen-Elberfeld. Dienstag, den 26. Januar, Abends 8½ Uhr, im „Volkshaus“ zu Elberfeld, Sonnblücherstraße.
- Belzig. Sonntag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr, bei F. Thiele, Sandberge.
- Bergedorf. Sonnabend, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, bei Baumann, Neustraße.
- Berlin. Dienstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, bei Max, Kottb. 45/46.
- Böckum. Freitag, den 29. Januar, Abends 8½ Uhr, bei W. Meinde, Ede Mariens- und Moonstraße.
- Bielefeld. Sonntag, den 31. Januar, Vormittags 9½ Uhr, bei A. Bruns, Engerichstr. 1.
- Brake i. O. Freitag, den 29. Januar, in Wirthes Lokal.
- Bruchmühl. Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr, bei Albert Nagel.
- Cöbitz. Sonntag, den 31. Januar, beim Wirt Pröhl, Gärtnerstr. 2.
- Cremmen. Sonntag, den 31. Januar.
- Danzig. Dienstag, den 26. Januar.
- Delmenhorst. Sonnabend, den 30. Januar, bei Peltmeier, Langestraße.
- Dobruan. Sonnabend, den 30. Januar, beim Gastwirt Wull, Neue Reihe.
- Duisburg. Sonntag, den 31. Januar, Vormittags 11 Uhr, bei A. Marks, Feldstr. 9.
- Düsseldorf. Sonntag, den 31. Januar, Vormittags 11 Uhr, im oberen Saal des Gewerkschaftshauses, Bergerstr. 8.
- Eisenberg. Sonnabend, den 30. Januar, Abends 6 Uhr, bei Winter, Kobaischstraße.
- Eppstein. Sonntag, den 31. Januar.
- Erker. Sonnabend, den 30. Januar, Beitragsverhebung bei Brodt, Friedrichstr. 75.
- Flottbek. Sonntag, den 31. Januar, bei Schnepel, Nienstedten.
- Frankenthal. Sonntag, den 31. Januar, Vormittags 10 Uhr, im „Feldschützen“.
- Freiberg i. S. Mittwoch, den 27. Januar, Zählabend in Hüblers Restaurant, Obergasse 2.
- Frohburg. Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, Beitragsentgegennahme im „Brauhaus“.
- Fürstentum. Sonntag, den 31. Januar, Vormittags 9½ Uhr, in der „Schloßkellerei“.
- Gadersleben. Sonnabend, den 30. Januar.
- Hamm i. W. Sonnabend, den 30. Januar, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal bei Karl Winkler.
- Heidelberg. Samstag, den 30. Januar, in Siegels Bierhalle, Siegelgasse.
- Hof. Sonnabend, den 30. Januar, in Hagers Restaurant, Marienstr. 1.
- Holzwinden. Sonnabend, den 30. Januar.
- Jena. Freitag, den 29. Januar, Abends 7 Uhr, im Restaurant „Moll“.
- Kellinghusen. Sonnabend, den 30. Januar.
- Kempten. Samstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, im „Adler“, Hauptstr.
- Köln a. Rh. Dienstag, den 26. Januar, bei Hompech, Kammargasse 18.

- Königsblut.** Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 4 Uhr, Roswig.
- Koswig.** Sonnabend, den 30. Januar, im „Alten Schützenhaus“.
- Langen.** Sonntag, den 31. Januar, im „Lämmchen“.
- Lauenburg.** Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal.
- Lüdenscheid.** Sonntag, den 31. Januar, bei Mügelnberg, Grabenstraße.
- Lürrach.** Sonntag, 31. Januar, im Gasthaus „Zum Krosobill“.
- Memel.** Sonnabend, den 30. Januar, Abends 7 Uhr, bei Weike, Holzstr. 9.
- Meuselwitz.** Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im „Glückauf“ bei Fromhold.
- Mölln.** Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im „Lübecker Hof“.
- Müdenheim.** Sonntag, den 31. Januar, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Zahltag beim Kassierer, Altrippstr. 23.
- Nauen.** Sonnabend, den 30. Januar, im „Schützenhaus“.
- Neubrandenburg.** Sonnabend, den 30. Januar, Abends 8½ Uhr, in Langes „Gesellschaftshaus“.
- Neustettin.** Sonntag, den 31. Januar.
- Neuruppin.** Sonntag, den 31. Januar, im „Gesellschaftshaus“, Gartenstr. 2.
- Nienburg a. d. W.** Sonnabend, den 30. Januar.
- Niederzimmern.** Sonntag, den 31. Januar, Beitragsentgegennahme in Seiteforns „Waldschützenhaus“.
- Neumünster.** Mittwoch, den 27. Januar, bei Kellermann, Blücherstraße.
- Nürnberg.** Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im „König von England“.
- Offenbach.** Dienstag, den 26. Januar.
- Pinneberg.** Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 4 Uhr, in der „Zentralhalle“.
- Prußens.** Montag, den 26. Januar, im „Deutschen Michel“.
- Rathenow.** Sonnabend, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, im Alexschen Restaurant, Mühlentstraße.
- Reichenbach.** Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr, in der „Tonhalle“, Greizerstraße.
- Reuscheid.** Samstag, den 30. Januar, Abends 8½ Uhr, im Lokale von Eriech, Wisnarschstr. 13.
- Reinighausen.** Sonnabend, den 30. Januar, in der Wirtshaus „Zur frühlichen Witz“.
- Rudolstadt.** Sonnabend, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, bei Danz.
- Saarbrücken.** Samstag, den 20. Januar, im „Kaisersaal“ zu St. Johann.
- Sangerhausen.** Sonnabend, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, bei Ad. Mann.
- Schönebeck.** Sonnabend, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“, Weilerweg.
- Schwelm.** Sonnabend, den 30. Januar, im Verbandslokal, bei Wöbbling.
- Sonneberg.** Sonntag, den 31. Januar, bei Althaus in Hönbach.
- Stolz.** Dienstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, bei Herrn Effen, Poststr. 1.
- Tönning.** Mittwoch, den 27. Januar, bei Cerfens Norwegen.
- Trebbin.** Sonntag, den 31. Januar, Abends 6 Uhr, im „Waldschützenhaus“, Am Ring.
- Uckermark.** Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 4 Uhr, bei Gerling.
- Ulm a. d. D.** Mittwoch, den 27. Januar, Abends 6 Uhr, in Hohentwiel.
- Waren.** Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 4 Uhr, in der Herberge.
- Warin.** Sonntag, den 31. Januar, Abends 6 Uhr, in der Herberge.
- Werder.** Sonnabend, den 30. Januar, im Lokal von Koch, Fischerstraße 98.
- Wernigerode.** Sonntag, den 31. Januar, im „Volksgarten“.
- Wilhelmshaven.** Freitag, den 29. Januar, Abends 8 Uhr, bei Sedewasser in Lönbeck.
- Westerfeld.** Sonntag, den 31. Januar, im Verkehrslokal, Gubi Deffen.
- Weißensfeld.** Sonnabend, den 30. Januar, Zahlabend in der „Zentralhalle“.
- Wolgast.** Sonnabend, den 30. Januar, beim Gastwirt Schulz, Schloßplatz.
- Wolfenbüttel.** Sonnabend, den 30. Januar, im Gasthof „Zur Tanne“.
- Zwenkau.** Sonnabend, den 30. Januar, Zahlabend.

**Zahlstelle Neu-Ruppin.**  
**Sonntag, den 31. Januar 1904, Nachmittags 3 Uhr:**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Wahl der Vorstandsmitglieder-Stellvertreter. 2. Jahresbericht des Vorstandes. 3. Abrechnung vom 4. Quartal 1903. 4. Kartellbericht. 5. Stellungnahme zu den Forderungen der Maurer. 6. Stellungnahme zur Lohnfrage beim Zimmermeister Hegermann. [M. 1,40.]  
 Erscheinen dringend notwendig. **Der Vorstand.**  
 NB. Unser Kassierer **Otto Hegermann** wohnt Steinstr. 8, Seitenflügel links. **D. D.**

**Achtung!**  
**Zimmerer von Trebnitz u. Umgeg.**  
**Sonntag, den 31. Januar, Nachm. 4 Uhr:**  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im Walschöfischen Gasthaus, Am Ring.  
 Tagesordnung: 1. Abrechnung vom dritten und vierten Quartal. 2. Vorstandswahl.  
 Verbandsbücher sind zwecks Abstempelung mitzubringen. Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig. [M. 1,20]  
**Der Vorstand.**

**Zahlstelle Zehdenick u. Umgegend.**  
**Sonntag, den 31. Januar, findet im Lokal des Herrn Rudolf Schlegel eine**  
**Öffentliche Bauhandwerker-Versammlung**  
 statt. Tagesordnung: Vortrag des Kameraden Knipper-Berlin. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen. [M. 1.] **Der Vorstand.**

**Aufforderung.**  
 Der Zimmerer **Magnus Denker**, geb. am 17. 5. 76, Verb.-Nr. 022 082, ist hier unter Hinterlassung zahlreicher Andenken spurlos verschwunden. Diejenigen Zahlstellen, die Auskunft über den Ort und Namen geben können, werden ersucht, diese an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.  
 [M. 2,70.] **Zahlstelle Itzehoe.**  
 S. A.: J. Bülk, Mollsestr. 8.

**Weltberühmte Spezialartikel**  
**LOUIS MOSBERG'S**  
**Arbeitsgarderoben**  
 sind mit der Wasserwage  
 für alle  
 voran  
 Nurecht mit der Wasserwage.  
 Eing. Schutzm.  
 Beste Arbeitsgarderoben für Maurer u. Zimmerer.  
 Prima Isländer.  
 Versand franco geg. Nachnahme.  
 Preisliste gratis.  
 Neue Anerkennungs-schreiben liegen vor.  
**Louis Mosberg, Bielefeld,**  
 nur 44 Breitestr. 44, Papenmarkt- Ecke.

Eägen-Schränklängen, beste Ausführung, höchst praktisch und billig, sind zu haben zum Preise von M. 1,50 bei [90 A.] **Richard Siebach, Plauen i. V., Himmelberg 11**

**J. Blume & Co.,**  
 Gegr. 1842. **Hamburg.** Gegr. 1842.  
 Als besonders preiswert empfehlen wir unsere überall bekannte englisch-leberne Hufe  
**„Herkules“**  
 in allen Farben im Preise von Mk. 7 franko; ferner unsere schlicht schwarzen und braun gereiten  
**— Mandier-Hosen und Westen —**  
 in bekannter Güte.  
**\* Isländer Jacken \***  
 Maurer-Jacken  
 Hamb. Maurer-Blousen  
 Arbeiter-Kittel  
 Gestreifte u. weiße Hemden  
 Güte und Schmiegenstücke  
 Muster und Preisliste gratis.  
 EINGETRAGENE  
 SCHUTZ-MARKE

**Achtung! Zahlstelle Burg u. Umgeg.**  
 Unsere regelmäßigen Mitglieder-Versammlungen finden jeden zweiten Sonntag nach dem 1. eines jeden Monats in der Herberge statt. [50 A.] **Der Vorstand.**  
**Zimmerer Deutschlands!** Isländer, prima, 2 B schwer, M. 6, Dresdener Zimmermannshofe à Paar M. 4,50, 5 Paar M. 20, acht schwarze Samthofe M. 10, prima Lederhofe, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2½ B schwer) M. 4,40, braune Mantel-Hofen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6, Sorte III M. 4,50, echte schwarze Samtweste (Berlmutterknöpfe) à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21, verbindet überallhin porto frei. Streng reell. Nicht Gefallenbes nehme retour. Verlangen Sie Preisliste.  
**Emil Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2-4.**  
 Versandhaus für Zimmerleute und Maurer.

- Verkehrslokale, Herbergen usw.**
- Altenburg.** Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Kühn, Rottgerstraße, „Tivol“.
  - Altona, Bez. 15.** Verkehrslokal und Herberge bei Chr. Steyer, Schindlerstr. 30. Dasselbe jeden letzten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat Zahlabend.
  - Altona-Ottensen.** Joh. Hörmann, „Zur Clausallee“, Clausstr. 34.
  - Berlin.** Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlins und der Vororte: SO. Engelauer 15, Zimmer 32, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2789. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und Umgegend sind hier zu melden.
  - O. Vaut Benz, Krauthr. 36.** Zahlstelle des Verbandes, Beir. 4, Sonntags 10-12 Uhr Vorm. und jeden ersten Sonntag im Monat Morgensprache, Zentral-Krankentasse, Beir. 5, Sonntags 9-12 Uhr Vormittags.
  - SO. A. Bachmann, Eisenbahnstr. 30a, Restaurant.** Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Beir. 5, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr.
  - NW. A. Schaefer, Stromstr. 28.** Verkehrslokal, Zahlstelle d. Verbandes, Beir. 9, jeden Sonntag nach dem 1. u. 16 im Monat von 10-12 Uhr Vorm.
  - NW. Karl Gutthelb, Birkenstr. 20a.** Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes, Beir. 9, jeden Sonnabend nach dem 1. jedes Monats Abends von 8-10 Uhr, Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
  - Berlin-Mittdorf.** Richard Fetsch, Steinwegstr. 103, Restaurant, Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse, jeden Sonnabend Abend von 8-10 Uhr.
  - Berlin-Schöneberg.** Otto Schilling, Ruffdamerstr. 16, Fernsprecher: Amt 6, Nr. 1498, Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Beir. 8, Montags, Abends von 8-10 Uhr, Zahlabend der Krankentasse.
  - Charlottenburg.** Verkehrslokal für Zimmerer im „Volkshaus“, Rohnenstr. 8. Bei den Beiträgen werden jeden Sonntag Vormittag entgegengenommen. Dienstag nach dem 16. eines jeden Monats Mitglieder-Versammlung.
  - Chemnitz.** Verkehrslokal und Herberge: „Stadt Meißner“, Rottgerstr. 8. Dasselbe jeden Sonnabend von 8½ Uhr ab Zahlabend. Jeden Sonnabend nach dem 1. u. 16. im Monat Zusammenkunft.
  - Dalle a. d. S. Herberge.** Verkehrslokal und Arbeitsnachweis bei Josef Etelner, Bahnhof „Zu den drei Königen“, Kleine Klausstr. 7.
  - Hamburg.** Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburgs und U. umgegend: Alter Steinweg 25, 1. Et. Telefon: Amt I, Nr. 1345. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburgs und Umgegend sind hier zu melden.
  - Hamburg-Mitte.** Verkehrslokal bei Kroger, Großer Neumarkt 36 k. Dasselbe liegt für die Bezirksmitglieder das Arbeitslokal aus.
  - Hamburg-Neustadt.** Verkehrslokal bei Rudolf Albring, Köhndorferstraße 67. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme, auch für die Krankentasse, Sonntags Vormittags von 11-1 Uhr.
  - O. Niemeyer, Debnabbe 129.** Vermietung von Zimmererwerkzeug.
  - Hamburg-Üblich.** Verkehrslokal für Zimmerer bei G. West, Wandbeker Chaussee 128. Am 2. Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.
  - Hamburg-Üblich.** Witwe Remde, Verkehrslokal, Welle-Altenteichstr. 48. Jeden Sonnabend Zahlabend.
  - Rudolf Veit, Landwirtschaft und Frühstückslokal, Gärtnerstr. 100.**
  - Hamburg-Spandau.** Verkehrslokal für Zimmerer bei Aug. Döbck, Mittelstr. 67. Zusammenkunft jeden ersten Montag im Monat.
  - Hamburg-Niederschlesien.** Verkehrslokal Th. Wolff, Nohrendamm 209. Am dritten Sonntag eines jeden Monats Zusammenkunft.
  - G. Stenler, Gte Brücken- und Regimentsstraße, Gastwirtschaft und Frühstückslokal.**
  - Hamburg-Üblich.** Leop. Giedrich, Mozartstr. 17, Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden Monat einmal Zusammenkunft.
  - Hamburg-Winterhude.** Wwe. Herzberg, Winterhuder Markttag 16. Verkehrslokal für Zimmerer. Jed. 2. Sonntag im Monat Zusammenkunft.
  - Hamburg, Bez. 16, Altona.** Verkehrslokal bei F. Oberhoff, Langebrunnstr. 50. Dasselbe jeden zweiten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und 3. Zahlabend.
  - Hamburg, Bez. 17, Ottensen.** Verkehrslokal bei Adolf Schmidt, We. Kattur 91. Dasselbe jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Zahlabend und jeden letzten Freitag im Monat Zusammenkunft.
  - Sonneberg.** Bureau, Zentralherberge, Verkehrs- und Verbandslokal, Neuestr. 27. Ebenfalls Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
  - Linden.** Verkehrs- und Versammlungslokal bei W. Korte, Pavillonstr. 2.
  - Grasdorf.** Versammlungslokal Haus 88.
  - B. Jahr, Kassierer der Zahlstelle.** Vermietung von Zimmererwerkzeug, Gasthaus „Zum Heideberger Hof“, Martstr. 18.
  - Leipzig.** Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse, „Stadt Hannover“, Georgstr. 25-27, Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankentasse im „Goldenen Ring“, Nicolaistr. 31, Zahlstelle I der Zentral-Krankentasse bei Joseph Frische, S. Meudung, Senefelderstr. 6.
  - Verkehrslokal für den Weichen in Glogwitz-Lindenau bei Karl Böttler, Gte der Weichenstraße und Wessenerstraße.**
  - Verkehrslokal für den Norden in U. Wohlts, Stiltstraße, Restaurant „Zur Morgenröte“.**
  - Verkehrslokal für den Osten in U. Anger, Wurzenerstraße, „Gasthaus zum goldenen Löwen“.**
  - Wittenberg.** Verkehrslokal u. Herberge d. Spahrman, Gundestr. 101. Versammlung am Sonntag nach dem 1. u. 16. jeden Monats im „Verbindungslokal“, Johannisstr. 50, Arbeitsnachw.: D. Sandt, Fleißhauerstr. 30, 1. Et.
  - Wandenburg.** Verkehrslokal u. Herberge d. Witwe Müller, Tischlerstr. 22. Dasselbe wird die Rechenunterstützung ausgezahlt. Jeden Dienstag nach dem 1. Versammlung.
  - Stettin.** Logirhaus, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlst. der Zentral-Krankentasse bei Robert Sielmaier, Wisnarschstr. 10.
  - Wernigerode.** Verkehrslokal und Herberge bei G. Förster, Gasthaus „Zur Krone“, Eisenbergstraße.
  - Wilhelmshaven-Vahr.** Verkehrslokal und Herberge im Vereinshaus „Zur Arche“ in Vahr. Arbeitsnachweis bei Fr. Bartels, Wirtschstr. 46, 1. Et. Mitteilungen finden jeden zweiten und vierten Freitag im Monat statt.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

**Anzeigen.**  
**Zahlstelle Bremen.**  
**Sonntag, den 24. Januar, Morgens 9½ Uhr:**  
**Außerordentl. Mitglieder-Versammlung**  
 im „Kolosseum“, Eingang Kleine Weidestraße.  
 Tagesordnung: 1. Ein Rückblick auf das Jahr 1903. (Referent: Kamerad Schrader-Hamburg.) 2. Der Lohn- und Arbeitsvertrag unsererseits für 1904. 3. Diskussion.  
 Jeder muß erscheinen, entschuldigbar kann keiner werden. Mitgliedsbuch ist vorzulegen. [M. 1,20] **Der Vorstand.**  
**Zahlstelle Kempten.** [80 A.]  
**Samstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr:**  
**Außerordentliche Mitglieder-Versammlung**  
 im „Adler“, Neustadt.  
 Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig. **Der Vorstand.**  
**Zahlstelle Lindau (Bez. Lindenberg).**  
**Sonntag, den 31. Januar, Vormittags 10 Uhr:**  
**Öffentliche Zimmerer-Versammlung.**  
 Tagesordnung: Gründung einer Zahlstelle.  
 [80 A.] **Der Vertrauensmann.**